MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

484 (19.10.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-390724

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 19. Oktober 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 484

Schwere Stürme wüten über Nord- und Ostsee

Die schwersten seit Jahrzehnten

Riesiger Schaden an der Elbmündung und der holsteinischen Küste

— Kiel, 19. Okt.

Der außergewöhnlich schwere Nordwest, der gestern in ganz Nordwestdeutschland tobte und orkanmäßige Stärke erreichte, hatte an der schleswig-holsteinischen Westküste eine so schwere Sturmflut zur Folge, wie sie seit Jahrzehnten nicht erreicht ist. Der Wasserstand erreichte Höhen, die das Ausmaß der höchsten bekannten Sturmflut übertrafen.

Unablässig stürzten gewaltige Wassermassen, vom Sturm herangetrieben, gegen den neuerbauten, zwischen Friedrich-Koog und der Insel Trischen gelegenen Damm, wodurch der alte Koog-Deich sehr zu leiden hatte. Am Sonntagvormittag gegen elf Uhr, bereits vier Stunden vor Hochwasser, wurde der Trischen-Damm von der See überspült. Im Koog-Deich wurden zahlreiche Löcher festgestellt. Reichsarbeitsdienst, NSKK und Feuerwehr waren im Verein mit den Koog-Einwohnern bemüht, die Gefahr abzuwenden. Unablässig wurden Sandsäcke, Stroh und anderes Material herbeigefahren.

Der im Jahre 1923 fertiggestellte Neulelder Koog wurde kilometerweit zur Hälfte nach der Seeseite vom Sturm abgetrieben.

Da die Gefahr eines Deichbruches bestehe, wurde der Koog geräumt. Alles Vieh und fahrbare Inventar wurde durch Männer des Reichsarbeitsdienstes Marne, der SS, des NSKK usw. in Sicherheit gebracht. Gegen 10 Uhr abends wurden alle Ortsbauernführer angewiesen, für den heutigen Montag ihre sämtlichen Pferde zur Verfügung zu stellen, um Material zur Ausbesserung der schadhaften Stellen im Deich heranzuschaffen. In der 12. Nachtstunde wurden die Schotten des Kooges für Montag geschlossen, da man mit der nächsten Flut wieder starken Wind erwartet.

Mit größter Gewalt trieb am Sonntagmittag der Weststurm die Wassermassen in die Elbmündung. Das gesamte Deichvorgelände und das Hafenviertel von Cuxhaven waren mittags völlig überschwemmt. Der Verkehr in den Hafenstraßen mußte mit Booten aufrechterhalten werden.

Die durch den orkanartigen Sturm angerichteten Schäden sind erheblich. Im Freibad Kugelbake ist die Liegehalle vernichtet worden. Im Kurpark ist der schöne strohgedeckte Umgang ein Opfer des Sturmes geworden, vier Personen wurden unter den Trümmern begraben. Sie konnten bald durch die Doppel-Feuerwehr geborgen werden. Drei von ihnen kamen mit dem Schrecken davon, während der vierte schwerverletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

An vielen Stellen ist die neue Deichböschung ausgewühlt worden. Baubuden, Kräne, Anlagen, Werkstätten, Autos und Fuhrwerke wurden zum Teil stark beschädigt. Die großen Deiche haben den gewaltigen Wassermassen aber zum Glück standgehalten.

Auf der Insel Rügen warf der Sturm zwischen den Stationen Trent und Altstower Fähre den Kleinbahnzug Bergen—Altenkirchen um.

Zwei Personenwagen, zwei Güterwagen und der Packwagen wurden von der Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. Sieben Personen sind dabei leicht verletzt worden.

Im Hamburger Hafen erreichte das Wasser eine Höhe von reichlich 6 Meter über mittlerem Hochwasser. Die ganze Hafengegend war unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr war unablässig bemüht, die vollgelaufenen Keller auszupumpen. Allein in der Elbmündung beim Feuerschiff „Elbe III" lagen am Sonntagabend rund 40 Fahrzeuge, die besseres Wetter abwarten wollen. Auch Schiffsunfälle sind bereits gemeldet worden. So stieß bei „Elbe III" der schwedische Dampfer „Groveland" mit dem deutschen Dampfer „Hansa" zusammen. Ersterer wurde nur unerheblich beschädigt. Der 1700 BRT. große Dampfer „Lübeck" wurde vom Sturm gegen den Bug eines holländischen Schiffs getrieben und erheblich beschädigt. Der Holländer hat anscheinend keinen Schaden genommen.

Auf Norderney zerstörten gewaltige Sturzseen streckenweise die Steinbrüstung der Promenadenmauer

und rissen große Löcher in die dahinter liegenden Rasenflächen. Die am Westrand gelegene Viktoriahalle und die Terrasse wurden teilweise zerstört. Fast einen halben Meter dicke Steinmauern wurden eingedrückt und umgerissen. Schwere Sturmschäden wurden auch im Orte selbst an einzelnen Bauwerken angerichtet.

In Altenbruch südöstlich von Cuxhaven wurde der 27jährige Sohn des Landwirts Albert Reich ein Opfer der großen Ueberflutungen. Er wurde beim Abtreiben der Tiere von der Weide von einer großen Flutwelle erfaßt und davongetragen.

Die Deiche brechen

+ Stade, 19. Oktober.

Im Guderhandviertel im Alten Lande ist am Sonntagnachmittag der Lühe-Deich gebrochen. Obwohl die Einwohnerschaft schon stundenlang die schwächeren Deichstellen mit Sandsäcken und Mist verstärkt hatte, entstand durch den ungeheuren Wasserdruck ein Loch, das sich sofort auf mehrere Meter vergrößerte. Eine Frau Holl, die gerade ein auf dem Deich stehendes Haus verlassen wollte, wurde von den einbrechenden Wassermassen erfaßt und fortgerissen. Ihr Mann konnte sich an einem Baum festhalten, die Frau wurde später im Felde tot aufgefunden. Die Bevölkerung eilte sofort an die Einbruchstellen. Bauern und Mühlenbesitzer mußten sämtliche verfügbaren Säcke hergeben, während alle Lastkraftwagen Sand heranschafften. Von Hamburg und Stade wurden Truppen angefordert, die alsbald eintrafen. Erst nach stundenlanger Arbeit konnte die Gefahr gebannt werden.

Bei Hochhaulen in der Feldmark Altländ gingen gegen 15 Uhr die Wassermassen der Oste über die Deiche. Auch hier brach der Deich und in einer Breite von 50 Meter stürzte das Wasser mit riesiger Gewalt in das Binnendeichland. Viele hundert Hektar Kulturland wurden in wenigen Stunden meterhoch überschwemmt.

Japanische Tanks in Schanghai

Nach der Erschießung zweier japanischer Journalisten und mehrerer Soldaten durch Chinesen zogen zahlreiche japanische Panzerwagen neuester Konstruktion mit Maschinengewehren ausgerüstet durch Schanghai. (Weltbild, M.)

Politische Sonntagspredigten in Frankreich:

Die Volksfront soll neu gekittet werden

Die Kommunisten werden plötzlich „ordnungsliebend" — Blum will nicht auf sie verzichten

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten.)

— Paris, 19. Oktober.

Der gestrige Sonntag hat in Frankreich eine wahre Ueberschwemmung politischer Reden gebracht. Nicht nur sämtliche Minister, sondern auch alle Parteiführer haben das Wort ergriffen. Der Präsident der Republik Lebrun sprach in Straßburg, der Ministerpräsident Léon Blum in Orléans, der Kriegsminister Daladier in Verdun, der Staatsminister Faure und der Finanzminister Vincent Auriol in Toulouse, der Innenminister Salengro in Auxin. Die Rednerliste kann beliebig fortgesetzt werden: Der Gewerkschaftsführer Jouhaux sprach in Mülhausen, der frühere Ministerpräsident Paul-Boncour in Mehun, der Abgeordnete Taittinger in Paris, der Abgeordnete Marin in Laval, der Bauernführer Dorgeres in St. Ornec. Nur die Kommunisten verhielten sich still, und das aus gutem Grund:

Alle die zahlreichen Sonntagsreden drehten sich nur um ein einziges Thema: die politische Bilanz der Volksfront und der Regierung Leon Blum.

Dabei wurde überall auf der Passivseite die Rolle der Kommunisten vermerkt, ihre Doppelzüngigkeit, ihre „Politik des trojanischen Pferdes", ihre Wühlarbeit. Die Kommunisten hatten also allen Anlaß, sich lieblich zu verhalten. Doch sie taten noch ein Uebriges. Sie richteten ein amtliches Parteischreiben an die radikalsozialistische Partei zu Händen des „Herrn Präsidenten" Daladier, um ihm im Hinblick auf den am Donnerstag beginnenden Parteitag der radikalsozialistischen Partei in Biarritz

ihrer vollsten Ergebenheit zu versichern.

In den schmeichelhaftesten Worten feierten die Kommunisten die „historische Rolle" der radikalen Partei in der Geschichte der dritten Republik und die „großartigen Verdienste" der radikalen Parteiführer, des „Herrn Präsidenten" Herriot, des „Herrn Präsidenten" Chautemps und einer Reihe anderer „Herren Präsidenten", wie Colombes, Waldeck-Rousseau und Bourgeois. Dann versichern die Kommunisten allen Ernstes, daß sie eine Ordnungspartei seien.

„Wie Sie, Herr Präsident, sind wir der Meinung, daß die öffentliche Ordnung unumgänglich notwendig ist, und daß sie nicht denkbar ist außerhalb der Achtung vor dem Gesetz. Deshalb fordern wir wie Sie, daß die Gesetze von allen beobachtet werden, wie auch das Privateigentum, diese Frucht der Arbeit und der Sparsamkeit, von allen geachtet werden muß."

Auch ihren Patriotismus für Frankreich, „dieses Land, das wir alle lieben", betonern die Kommunisten. „Wir wollen, daß Frankreich immer seiner glorreichen Tradition getreu bleibe. Deshalb auch haben wir der Marseillaise ihren volkstümlichen Rhythmus von früher wiedergegeben."

Und zum Schluß behaupten sie sogar, daß sie keineswegs von Moskau abhängig seien. „Man beschuldigt uns, daß wir unsere Parolen in Moskau holen. Nicht doch! Das Schicksal Frankreichs wird in Frankreich und von den Franzosen bestimmt. Weder in Moskau, noch in London, weder in Rom, noch in Berlin, sondern in Paris und in unseren französischen Provinzen muß und wird sich das Schicksal Frankreichs erfüllen."

Und warum all dieser Aufwand? Nur weil die Kommunisten unter allen Umständen die Volksfrontregierung aufrechterhalten wollen.

Dieser lächerlich friedferkige Brief erschien ihnen notwendig, um wenigstens den schärfsten Kritikern in den Reihen der radikalen Partei die Spitze abzubrechen. Für den Ministerpräsidenten Leon Blum allerdings stellt sich die Frage überhaupt nicht, ob die Kommunisten noch weiter Bundesgenossen der Volksfront bleiben können oder nicht. Leon Blum ist der philosophischen Ansicht, daß die Volksfront auf jeden Fall ein „enfant terrible" haben muß. „Man fragt sich überall aufrichtig oder scheinbar, erklärte Leon Blum in seiner Rede in Orléans, ob die Kommuni-

„Frankreich ist selbst daran schuld":

Nicht mehr Mitspieler – bloß Zuschauer

Das europäische Fazit der belgischen Neutralitätserklärung

— Rom, 19. Oktober.

Nach wie vor beschäftigen sich die politischen Kreise Roms mit der Absage Belgiens an das Militärbündnis mit Frankreich. Man bewertet die Erklärungen König Leopolds als eine bedeutungsvolle Erschütterung der durch den Weltkrieg geschaffenen europäischen Lage und als dem Locarnosystem gegebenen Gnadenstoß. Dabei ist man sich darüber klar, daß Frankreich selbst die Schuld an dem belgischen Entschluß trifft, der in Paris so heftig beklagt wird. Nachdem Frankreich sich so eng mit den Sowjets eingelassen hat, daß es heute außenpolitisch auf Gedeih und Verderb an die Weisungen des Kreml gebunden ist, und innenpolitisch von Tag zu Tag stärker die Folgen der sowjetistischen Einmischung zu fühlen bekommt, konnte Belgien nach römischer Auffassung nichts anderes tun, als sich von der gefährlichen Verstrickung mit Frankreich zu lösen und sein Heil in der von einer starken Wehrmacht geschützten unbedingten Neutralität zu suchen. Das „Giornale d'Italia" schreibt wörtlich:

„In dem immer möglichen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich ist Belgien nicht mehr Mitspieler als Bundesgenosse eines der beiden Teile, sondern Zuschauer.

Diese Tatsache ist besonders für Frankreich bemerkenswert, das in der langen und verwickelten Kette seiner Bündnisse seinen wichtigsten militärischen Verbündeten und mit ihm die Sicherung einer politischen Grundlage in einem der schwierigsten Abschnitte Europas verliert."

Der „Popolo di Roma" erklärt: „Niemand kann Belgien unrecht geben, besonders seit die innere Lage Frankreichs und die keineswegs durchsichtige Politik Rußlands dem französisch-russischen Pakt einen Inhalt und eine Bedeutung gegeben haben, die auch die behertzlichsten Optimisten nachdenklich stimmen müssen."

Die allgemeine Ansicht ist also, daß Frankreich sich durch die Unterzeichnung des Paktes mit den Sowjets am 2. Mai 1935 erst die Freundschaft Belgiens verscherzt hat, und daß Belgien, wie der „Popolo di Roma" sagt, heute ein sicherer Friedensgarant ist, als in einer Zeit, da es den Ereignissen ohne eigenen Willen und ohne Kontrollmöglichkeiten ausgeliefert war. In Rom erblickt man in dem belgischen Schritt den Beweis für die eigene These, daß nämlich die verwickelten kollektiven Sicherheitssysteme den Frieden nicht garantieren können, und daß sich immer mehr Staaten von dieser Tatsache überzeugen.

Hinsichtlich der inneren Lage Belgiens glauben die politischen Kreise Roms in den Erklärungen König Leopolds den steigenden Einfluß der flämischen Bewegung, die das überaus enge Zusammenarbeiten mit Frankreich nie gebilligt hat, und der Rexistenpartei Degrelles, der den steigenden kommunistischen Einfluß in Frankreich als Gefahr für Europa erkannt hat und sein Land daher aus der Verstrickung mit Frankreich lösen will, zu erkennen.

MARCHIVUM

sten nicht in der Volksfrontmehrheit ein heterogenes Element seien, das früher oder später ausgeschlossen werden müsse.

Glauben Sie, daß die Regierung Erfolg haben könnte ohne die Mithilfe der Arbeiter, die um die kommunistische Partei gruppiert sind? Nehmen wir an, die kommunistische Partei zöge sich aus unserer Mehrheit zurück, oder würde aus ihr ausgestoßen, glauben Sie, es bliebe bei dieser Amputation? Nein, man würde sich sofort daran erinnern, daß die Sozialisten ja auch Marxisten sind, und man würde uns deshalb verdammen. Dann käme die Reihe an die Radikalen. Man würde einen Unterschied machen zwischen „guten" und „bösen" Radikalen, und im Handumdrehen wären wir bei der nationalen Union angelangt, deren Notwendigkeit die Rechtsparteien immer dann entdecken, wenn sie bei den Wahlen geschlagen worden sind.

Die politische Ehre und Ehrlichkeit verbieten uns aber, mit einer anderen politischen Mehrheit als mit der Volksfrontmehrheit zu regieren. Eine politische Aenderung könnte also nicht von unserer Regierung unternommen werden, auch nicht von der gegenwärtigen Kammer, aus dem einfachen Grunde, weil es in der gegenwärtigen Kammer keine andere als die Volksfrontmehrheit gibt. Die einzige Lösung wäre daher Kammerauflösung und Neuwahl."

Das ist das Wichtigste aus der Rede Léon Blums, daß sich nämlich der Ministerpräsident nicht von der kommunistischen Partei trennen will. Natürlich ist deshalb Leon Blum doch nicht gegenüber den Kommunisten blind. Er gibt zu, daß unter den „Schwierigkeiten ohne Zahl", die er in seiner vierwöchigen Regierungszeit angetroffen hat, „einige, die gerade aus unseren eigenen Reihen stammten, besonders schwer waren und uns hätten erspart werden können". Auch versicherte Leon Blum abermals, daß er gegen die soziale Unordnung „wohl Festigkeit, aber keine Härte, keine Brutalität" anwenden wolle. Er wolle nur eine „freundschaftlich-wachsame und persönliche Autorität" zeigen, nicht aber eine „Autorität der Unterdrückung".

Er versicherte dann nochmals, „die Volksfrontregierung wäre zum Mißerfolg verurteilt, wenn es nicht gelänge, die Ordnung wieder herzustellen, die Achtung vor dem Gesetz, die Achtung vor unseren gegenseitigen Verpflichtungen, den Willen zur Einigkeit und Zusammenarbeit. Wir dürfen die Freundschaft und das Vertrauen unter den Volksfrontparteien nicht zerstören. Wir dürfen die gemeinsamen Bemühungen nicht durchkreuzen, wir dürfen das gemeinsame Werk nicht erschweren. Wir haben noch ein gutes Stück Weges gemeinsam zurückzulegen und wir haben unterwegs noch viel Arbeit zu leisten."

Von all den übrigen Sonntagsreden sei nur noch die des Präsidenten der Republik Lebrun erwähnt, der in Straßburg ein Kriegerdenkmal einweihte. Weil dieses Denkmal den gefallenen Söhnen der Stadt sowohl auf deutscher wie auf französischer Seite gewidmet ist, war die Rede des Präsidenten ausschließlich auf Versöhnung eingestellt. „Sie haben recht", erklärte der Präsident der Republik, „in dem gleichen Ruft der Erinnerung die Toten Ihrer Stadt zu feiern, ob sie auch in feindlichen Lagern und unter gegnerischen Fahnen gefallen sein mögen. Sie alle taten ihre Pflicht." Am Beispiel dieser Toten zeigte der Präsident, daß die Lebenden „daraus eine Lehre des Heroismus und des Opfersinns" ziehen müßten. „Ist es denn so schwer, unter uns selbst Einigkeit zu halten und die notwendige Disziplin zu wahren? Mögen sich unsere Hände und Herzen suchen und finden,

mögen sie auch über die Grenzen hinweg eine Bewegung der Einigung, der Verständigung und des Friedens entfachen, damit die Welt endlich wieder Ruhe und Glück finden möge."

Ein schwerer Schlag für Madrid:

Große Kriegsbeute in Oviedo

Schwerste Verluste der Roten und große Beute der Nationalisten

— **Paris**, 19. Oktober.

Nach Meldungen des Rundfunksenders La Coruna haben die roten Bergarbeiter vor Oviedo etwa 4000 Mann an Toten verloren. Den Nationalisten fielen Tausende von Gewehren, Hunderte von Maschinengewehren, mehrere Kanonen und Kampfwagen als Beute in die Hände gefallen.

Die Stadt Oviedo habe in den drei Monaten, in denen um ihren Besitz gekämpft wurde, beträchtlich gelitten. Fast alle öffentlichen Gebäude seien beschädigt worden. Die nationalen Truppen hätten rund 500 Tote zu beklagen.

Der Erfolg der Nationalisten vor Madrid

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 19. Oktober.

Wie Havas aus Toledo über den großen Erfolg der Nationalisten berichtete, hatten sich die roten Truppen bei Navalcarnero auf die Abwehr eines Angriffes der nationalen Truppen gefaßt gemacht und ihre dortige Front verstärkt. Dabei scheinen sie ihre Toledofront entblößt zu haben, was den durchschlagenden Erfolg der nationalen Truppen in diesem Abschnitt mit erklärt. Der Befehlshaber der roten Miliz bei Olias del Rey hat aus Verzweiflung über die Flucht seiner Abteilungen Selbstmord begangen.

General Franco soll im übrigen die letzte Entscheidung um Madrid besonders sorgfältig und ohne unnötige Eile vorbereiten, denn er wolle keine unnötigen Verluste, da in Madrid nicht eine umzingelte Alcazar-Besatzung befreit werden müsse.

Bei den für die nationalen Truppen erfolgreichen Kämpfen bei Illescas wurde bereits nach kurzem Gefecht die Widerstandskraft der nachts in Lastkraftwagen von Madrid nach Illescas geworfenen Verstärkungstruppen gebrochen. Ihre Verluste erreichten binnen wenigen Stunden 200 Tote. Illescas soll unter dem Bürgerkrieg wenig gelitten haben. Allerdings hatte sich ein großer Teil der Einwohner auf das Land geflüchtet, beim Einzug der nationalen Truppen betrug die Einwohnerzahl etwa 6000 gegen sonst 14 000.

Sowjetrussische Waffen unterwegs

— **London**, 19. Oktober.

Die Tatsache der sowjetrussischen Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird jetzt auch von der englischen Linkspresse nicht mehr verheimlicht. Das Blatt der arbeiterparteilichen Opposition, der „Daily Herald", gibt jetzt einen Bericht aus Moskau wieder, wonach sich ein norwegisches Schiff mit sowjetrussischem Kriegsmaterial zur Zeit auf dem Weg nach Spanien befinde. Beamte des außenpolitischen Kommissariats in Moskau, seien nicht bereit gewesen, diese Berichte zu dementieren.

Seegefecht bei Malaga

— **London**, 19. Oktober.

Wie die „Times" aus Gibraltar meldet, ist der von Bilbao zurückkehrende rote Kreuzer „Jaime I." auf der Höhe von Malaga von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden. Daraufhin kam es zu einem Gefecht, in dem die nationalistischen Kreuzer „Canaria" und „Almirante Cevera" den „Jaime I." beschossen. Das Feuer wurde von dem Schiff erwidert, jedoch ohne Erfolg. Die Kreuzer zogen schließlich unbeschädigt in südöstlicher Richtung ab.

Fabrikbesetzungen in Polen

Das französische Beispiel

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Danzig**, 19. Oktober.

Wie der „Danziger Vorposten" aus Pelplin südlich von Dirschau meldet, befindet sich die Belegschaft der dortigen Zuckerfabrik seit Freitag früh im Ausstand, da ihr Stundenlohn auf 52 Groschen gekürzt worden ist, während er in Polen nach dem Tarif 60 Groschen betragen soll. Die zweite Schicht der Belegschaft kam ordnungsmäßig zum Schichtwechsel. Die erste Schicht verblieb jedoch in der Fabrik. Allmählich sammelten sich sämtliche Arbeiter in der Fabrik und hielten die Fabrik besetzt, ohne jedoch zu arbeiten. Die politische Polizei hat das Gebäude umstellt und umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Polizeistreifen mit Gewehr und Stahlhelm durchziehen die Straßen. Der Arbeitsinspektor der Wojwodschaft wird zur Untersuchung in Pelplin erwartet. Die Art des Vorgehens der Streikenden deutet darauf hin, daß kommunistische Drahtzieher am Werk sind.

Der Führer in der Adolf-Hitler-Jugendherberge. Der Führer besichtigte am Montag mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach die am Sonntag eingeweihte Adolf-Hitler-Jugendherberge im Berchtesgadener Land. Bei dieser Gelegenheit sprach der Führer seine volle Anerkennung für die vorbildlichen Leistungen des deutschen Jugendherbergswerkes aus.

Sieben Verletzte bei einer politischen Schlägerei in Paris. In einem Pariser Gasthaus auf einem der großen Boulevards kam es am Sonntagabend wieder zu einer politischen Schlägerei. Sieben Personen wurden verletzt.

England geht die Aufrüstung noch zu langsam:

Die eigenen Fabriken schaffen es nicht!

Zusätzliche englische Rüstungsaufträge an die amerikanische Rüstungsindustrie

— **London**, 19. Okt.

Die englische Aufrüstung nimmt, worauf die verschiedensten Anzeichen schließen lassen, ein immer schärferes Tempo an. Dabei wendet sich das allgemeine Interesse vor allem der Luftaufrüstung zu, die allgemein als von entscheidender Bedeutung angesehen wird. Anscheinend reichen jedoch die gegenwärtigen fabrikatorischen Möglichkeiten für die Versorgung der britischen Luftmacht mit in Großbritannien gebauten Flugzeugen nicht mehr aus.

„Sunday Chronicle" berichtet, daß die britische Regierung deshalb beabsichtige, eine größere Anzahl von Motoren, Bombern und Kampfflugzeugen in den Vereinigten Staaten zu bestellen. Es handle sich bei den Bombern um Schnellsturzbomber und 1000-PS-Kampfflugzeuge der Typen Martin, Northop, Vought und das Boeing-Kampfflugzeug, das eine Geschwindigkeit von 450 Kilometer in der Stunde entwickelt.

Das britische Luftfahrtministerium habe insgeheim die amerikanischen Flugzeuge eingehend durchgeprüft. Die Ergebnisse seien nach englischer Ansicht durchaus befriedigend gewesen.

Die britische Regierung beabsichtigt weiter, umfangreiche Kredite anzufordern, um das erforderliche Kapital für den Neubau weiterer Flugzeugmotorenfabriken in England zur Verfügung zu stellen. Diese Industrie solle sobald wie möglich auf Kriegsstärke gebracht werden. Bereits Mitte nächster Woche werde ein Ausschuß zusammentreten, um im Auftrage der Regierung einen Plan zur Durchführung dieser Absichten aufzustellen.

Aufrüstung schafft Industriebelebung

— **London**, 19. Oktober.

Die weitgehende Auswirkung des englischen Aufrüstungsprogramms auf die Industrien wird u. a. auch dadurch gekennzeichnet, daß die Zahl der bei der bekannten Rüstungsfirma Richard Armstrong am Tyne-Fluß beschäftigten Arbeiter in den letzten zwei Jahren von 4770 auf 13 500 erhöht worden ist. Einer der Direktoren der Gesellschaft erklärte, daß beinahe jede Firma am Tyne-Fluß Aufträge im Rahmen des Aufrüstungsprogramms durchführe. Die in Elswick befindlichen Werke von Richard Armstrong würden beträchtlich vergrößert und modernisiert werden.

Die Unruhen in Bombay

Bisher 30 Tote und 500 Verwundete

— **London**, 19. Oktober.

Bei den Unruhen in Bombay waren bis zum Sonntagabend etwa 30 Personen getötet und 400 verwundet worden. Drei Hindutempel und eine Reihe anderer Gebäude sind völlig niedergebrannt.

Im Laufe des Sonntags wurden rund 300 Unruhestifter verhaftet. Sie sind in einem Sondergefängnis in der Vorstadt Worli untergebracht worden, da die Stadtgefängnisse bereits überfüllt sind. Ueberführte Unruhestifter sollen auf Anweisung des Polizeikommissars mit Auspeitschen bestraft werden.

In einer am Sonntagabend in Bombay veröffentlichten Regierungserklärung heißt es, die Polizei sei Herr der Lage. Der Gouverneur von Bombay, Lord Brabourne, besichtigte am Sonntag das Unruhegebiet und hatte anschließend eine fünf Stunden dauernde Besprechung mit den Anführern der Hindus und der Mohammedaner. Es soll vereinbart worden sein, alle Anstrengungen zur Wiederherstellung der Ordnung zu machen.

Wie auf der ersten Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für das deutsche Gastwirtsgewerbe festgestellt wurde, sind seit 1933 insgesamt 18 000 berufsfremde oder unfähige Elemente, die den Mindestanforderungen nicht entsprachen, aus dem Gastwirtsgewerbe entfernt worden.

Erdbeben in Oberitalien

— **Rom**, 19. Oktober.

In Venetien hat gestern nacht ein ungewöhnlich schweres Erdbeben stattgefunden. Um 4 Uhr morgens verspürte man in der ganzen Provinz einen starken Erdstoß, der 11 Sekunden lang anhielt. 22 Menschen sind ums Leben gekommen. Der Sachschaden ist in der Provinz Belluno recht beträchtlich. Gegen 150 Wohnhäuser sind zusammengestürzt. Am Sonntag kurz nach 22 Uhr und am Montagvormittag gegen 9 Uhr wurden Nachbeben verspürt, die die Bevölkerung von neuem beunruhigten, aber weiter keinen ernsteren Schaden angerichtet haben. Die Bergungsarbeiten sind in vollem Gange. Man befürchtet, daß noch einige weitere Opfer unter den Trümmern begraben liegen.

Verantwortlich für den Politik: Dr. Alois Winbauer; Stellvertreter des Chefredakteurs und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Laux; Wirtschaft: Dr. Fritz Bode; Lokales: Carl Dr. Fritz Hammes; Sport: Willy Müller; Bilder mitteilungen, Berichte und Bildschirm: Hans Wilhelm Fenner; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Fuchs, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6

Schriftleitung in Berlin: Dr. H. J. Schaffer, Berlin-Friedenau, Cecilienstraße 1

Zur Zeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Rosenberg auf der Reichstagung für deutsche Vorgeschichte:

Nicht Palästina ist das heilige Land!

„Die deutsche Vorgeschichte ist das Alte Testament des deutschen Volkes"

— **Ulm**, 18. Oktober.

Am Sonntag fand in Ulm die dritte Reichstagung für deutsche Vorgeschichte statt, die mit der zweiten Reichstagung für Vorgeschichte und Frühgeschichte des NSLB und einem Reichstreffen für Geschichte und Vorgeschichte der Deutschen Studentenschaft verbunden war. Die Tagung gewann dadurch besondere Bedeutung, daß auf einer von 10 000 Volksgenossen besuchten Versammlung in der Max-Eyth-Halle Reichsleiter Rosenberg das Wort nahm. Der Redner betonte einleitend, daß zwei Wissenschaften heute im Brennpunkt nicht nur des deutschen, sondern allgemein europäischen Interesses standen. „Es sind dies die Rassenkunde und die Vorgeschichte. Die alten Mächte, gegen die wir auf diesem Gebiet den Kampf aufnahmen, haben ein sehr feines Gefühl gehabt, daß sie mit Hilfe der beiden Wissenschaften gewisse aus den Angeln gehoben worden sind.

Es kommt für uns alle darauf an, wo das heilige Land der Deutschen liegt, und wir glauben, daß dieses heilige Land nicht Palästina, sondern Deutschland ist. Die Ergebnisse der vorgeschichtlichen Forschung sind das alte Testament des deutschen Volkes.

Rassenkunde, deutsche Vorgeschichte und Volksforschung enthalten im Grunde genommen die gleiche wissenschaftliche Disziplin. Mit der deutschen Vorgeschichte ist die Entschleierung des uralten verdeckten Bildes deutscher Vergangenheit begangen worden, nicht nur Deutschlands, sondern aller Völker überhaupt." Rosenberg zeigte dann unter Heranziehung zahlreicher Beispiele aus der Vorgeschichte und Kulturgeschichte, besonders der Inder, Griechen und Römer, wie der neue Blickpunkt uns erst die großen weltgeschichtlichen Zusammenhänge sehen lehre.

„Wir begreifen heute ihre Kultur als die Selbstbehauptung und Erstarkung des nordischen Wesens gegenüber dem Rassenchaos des Orients und sehen ihren folgerichtigen Untergang, sobald sie die Werte und Gesetze ihrer Rasse vergessen und sich mit fremdem Blut vermischen. Selbst in fernen Ländern wird heute eifrig nach der arischen Vergangenheit gegraben. Dem Leben und Sterben in der Vergangenheit nachzugehen und die rassischen und charakterlichen Kräfte aufzumachen, ist die große Aufgabe unserer Vorgeschichtsforschung überhaupt."

Rosenberg schloß mit dem Wunsch, daß in wenigen Jahrzehnten ein großes Werk der deutschen Vorgeschichte vor dem deutschen Volk ausgebreitet werden könne. „Aus der Ur- und Vorgeschichte wird sich dann eine neue Einheit, ein neues Gemeinschaftsbewußtsein und ein neuer Stolz des deutschen Volkes auf seine Vergangenheit und damit auch eine berechtigte Hoffnung auf eine große Zukunft ergeben. Dann wird die deutsche Vorgeschichte dazu beitragen, die große deutsche Revolution zu ihrem weltanschaulichen Ziel zu führen."

General Milch bei Mussolini

— **Rom**, 19. Oktober.

Staatssekretär General der Flieger Milch ist am Sonntag von Mussolini empfangen worden. Nach der Unterredung stellte der Staatssekretär die Herren seiner Begleitung dem italienischen Regierungschef vor.

Staatssekretär Milch gewährte einem Vertreter des „Giornale d'Italia" eine Unterredung, in der er seine vorzüglichen Eindrücke von der italienischen Luftwaffe und ihren Flugplätzen schilderte. In den beiden letzten Jahren, so erklärte Staatssekretär Milch, habe die italienische Luftfahrt große Fortschritte gemacht. Die hohe Geschwindigkeit der Flugzeuge, ihre Transportmöglichkeit, ihre leichte und vollkommene Manövrierfähigkeit, die Stärke ihrer Motoren und ihre gesteigerte Sicherheit hätten auf ihn den größten Eindruck gemacht. Den gleichen vorzüglichen Eindruck mache die prächtige Disziplin der Fliegeroffiziere und der Truppen. Auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Prüfungsanlagen sei in der Fliegerstadt Guidonia mit ihren hochmodernen Einrichtungen vorzügliche Arbeit geleistet worden. Zwischen der italienischen Luftverkehrsgesellschaft Ala Littoria und Lufthansa bestehen seit Jahren freundschaftliche Beziehungen. Neue Verkehrslinien seien jedoch, wie Staatssekretär Milch auf die Frage des Vertreters des „Giornale d'Italia" hinzufügte, bei dem das ganze Jahr über bestehenden engen Verkehrsnetz vorerst nicht geplant und alles bleibe bei den Abmachungen, die im vergangenen Juni mit Staatssekretär Baur in Berlin getroffen wurden. In der

Neue Wege in der Volksmusik

16. Stiftungsfest der „Mandolinata"

Wie sehr die Bestrebungen nach Schaffung einer gesunden Mandolinenmusik allgemein Widerhall finden, davon legte das Konzert der „Mandolinata" anläßlich ihres 16. Stiftungsfestes erfreulichst Zeugnis ab. Die ziemlich umfangreiche Vortragsordnung wurde mit Original-Kompositionen ausgefüllt. Schon die eingangs gespielte Konzert-Suite von Th. Ritter, einem der verdienstvollsten Vorkämpfer für die Mandolinen-Musik, erbrachte den Beweis, daß sich auch innerhalb der ehrwürdigen Saiten-Form sehr wohl gesunde Musik schaffen läßt, die aus der Technik der Mandolinen-Instrumente entsprungen und für sie gedacht ist. Ebenso sind die zwei Sätze aus dem Quartett von Munier als gelungener Versuch, die Kunstform der Quartett-Komposition auf das Gebiet der Mandolinen-Musik zu verpflanzen, hoch zu bewerten, zumal die herkömmliche strenge Form deutlich durchschimmert.

Auch die Sinfonie in d-Moll von Willo Althoff ist wohl geeignet, auf neue Bahnen hinzuweisen. In der Verbindung des Mandolinen-Orchesters mit Bläsern ist eine Kompositionsform geschaffen, die viele bis jetzt brachliegende Möglichkeiten für junge tonsetzerische Begabungen eröffnet. In dem sehr geschickt behandelten Mandolinen-Orchester tritt der Bläser-Körper (Holzbläser und ein Horn) teils harmonieüllend, teils selbständig geführt. Die Bezeichnung Sinfonie ist dadurch gerechtfertigt, daß der Bau der vier Sätze allen Anforderungen dieser Kunstform entspricht. Der Schlußsatz weist eine bemerkenswerte, voll befriedigende Steigerung auf.

Um die gute Wiedergabe der Programm-Nummern, von denen die ersten drei Erstaufführungen für Mannheim waren, machten sich die Mitglieder der „Mandolinata" Mannheim (im Bunde mit Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Mannheim) sehr verdient. Unter der umsichtigen Leitung von Landschaftsmusikleiter Oskar Hermann waren alle Nummern sorgfältig vorbereitet und wurden in guter Schattierung, rhythmisch genau zu Gehör gebracht. In den Quartett-Sätzen von Munier, die erhöhte Spielfertigkeit des einzelnen Mandolinisten beanspruchen, wirkten Walter Grambow, Georg Klinger (1. und 2. Mandoline), Otto Grambow und Alfred Weidler (Mandole und Gitarre) mit und stellten ihr solches Können erneut unter Beweis. Auch die Vorträge auf zwei Mandolinen von Walter Grambow und Christian Krämer fanden mit Recht allgemeinen Anklang.

Landschaftsleiter Ludwig Grambow wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der zu Gehör gebrachten Kompositionen hin und begrüßte unter den Anwesenden Dr. Feller, den Landschaftsleiter für den Gau Saar-Pfalz (Fachschaft Volksmusik der Reichsmusikkammer), in Begleitung des Komponisten Rehfuß, ferner den Bezirksleiter Saalbach der Stagma, weitere Musikfreunde des Mandolinen-Klubs Pforzheim und die Vertreter der Brudervereine von Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. Für zehnjährige passive Mitgliedschaft wurden Hermann Keibe und Hans Nägele, für langjährige aktive Mitgliedschaft Walter Grambow durch Ueberreichung eines Diplams ausgezeichnet. Zugleich bot sich der Anlaß zu einer Ehrung für Landschaftsleiter Ludwig Grambow, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

An das gutbesuchte Konzert im großen Saal des Kolpinghauses schloß sich ein Festball an. cb.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 19. Oktober.

Junges Volk von heute

Mit dem gestrigen Sonntag hat die Woche des Jungvolks ihr Ende gefunden. Diese Woche sollte in erster Linie den Eltern unserer Pimpfe einen „Einblick in die Arbeit und Ziele der jungen Garde Adolf Hitlers" geben, wie wir in dem geschmackvollen Programmheft des Mannheimer Jungbannes lesen konnten.

Eine ganze Woche lang gaben sich die Pimpfe Tag für Tag die größte Mühe, veranstalteten Feiern, Kundgebungen und Aufmärsche. Wir haben eine Woche Gelegenheit gehabt, unsere Jugend zu beobachten, ihren Geist kennenzulernen, zu sehen, wie sie sich restlos für ihre Idee einsetzte, die jedem, der es hören wollte, immer wieder sagte, daß es kein Spiel ist, kein nutzloses Herumtreiben und -reden, wenn sie sich in Heimabenden treffen, hinaus ins Gelände gehen, dort ihre Zelt aufschlagen und in schöner Kameradschaft zusammen sind.

Wer diese Jungen so sah in ihrem ehrlichen Bestreben, auch die, die sich noch immer ablehnend verhalten, von ihrem zielbewußten Wollen zu überzeugen, der konnte wirklich seine Freude an ihnen haben. Frisch und unbekümmert gingen sie an ihre schwierige Aufgabe, die sie sich freiwillig gestellt hatten. Fest packten sie zu, wo immer sie gebraucht wurden. Marschierten mit frohen Gesichtern. Zeigten ihren wahren Sportgeist bei der Abnahme des DJ-Leistungsabzeichens. Sangen begeistert ihre schönen Lieder. Kurz, es gab nichts, was sie nicht freudig getan hätten und daher auch erfolgreich durchführten.

Hier konnte sich jeder von dem neuen Geist überzeugen, der unsere heutige Jugend beseelt. Sie wissen von dem Gesetz der alles überwindenden Gemeinschaft, wissen, wozu sie geschlossen und einmütig hinter ihren Führern marschieren, wissen, daß sie eins und stark werden müssen, wenn sie einmal an dem geeinten Deutschland weiterbauen wollen, das unser Führer geschaffen hat. Dieses Wissen leuchtet aus ihren Augen, beweist sich in all ihrem Tun, in all den Feiern dieser Woche.

Die Morgenfeier am Sonntag im Universum schien dies noch einmal abschließend und zusammenfassend zum Ausdruck bringen zu wollen. Werner Altendorfs Kurzspiel „Trutz, Teufel, Tod" brachten sie zur Aufführung. Die großen Landsknechtstrommeln dröhnten zu Beginn durch den verdunkelten Saal, Einzelsprecher erhoben ihre zukunftkündenden Stimmen zu wuchtigem Bekenntnis zu Volk und Vaterland, Orgel, Streichorchester und Chor erhöhten abwechselnd die feierliche Stimmung, in der man dann den kraftstrotzenden jungen Mann am Amboß empfing, der sein Schwert schmiedete, angefeindet von all den Geistern der Trägheit, des Lasters, des Goldes, die ihm der unersättliche Teufel schickt. Aber immer hört er die Bruderstimmen, die ihn zur Pflicht gemahnen, die ihm schließlich auch helfen, sich aus den Armen des Todes zu ringen. Nichts hat Macht über diesen Menschen, der immer wieder in die Gemeinschaft der Brüder zurückfindet und durch sie gestärkt allen Anfeindungen zu widerstehen vermag. Jubelnd fiel nach diesem Sieg der Pflicht und der Treue über all die tückischen Anfechtungen des Satans die Musik ein.

Nach ihrem Ende erfüllte die vielen Zuschauer, Eltern, Pimpfe, Jungmädel und Hitlerjugend noch der Geist dieses Spieles und hielt sie in seinem Bann. Es währte eine Zeit, bis ein starker Beifall den erstaunlich gut spielenden Jungen auf der Bühne dankte. Das Spiel ist aus und mit ihm die Jungvolkwoche, in der eine zukunftsfrohe Jugend ihren zielbewußten Geist bewies. E.

Eine Tote - 17 Verletzte

Polizeibericht vom 19. Oktober

Bei den 21 Verkehrsunfällen, die sich im Laufe der vergangenen Woche hier ereigneten, wurde eine Person getötet und 17 verletzt. Der an 28 Kraftfahrzeugen, 1 Straßenbahnwagen und 7 Fahrrädern entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich. Zwei der Zusammenstöße sind auf Trunkenheit der Fahrer und alle übrigen auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Erhebliche Verletzungen erlitt ein älterer Radfahrer, der an der Haltestelle „Neckarplatt" gegen einen Straßenbahnwagen fuhr. Der Verletzte mußte nach dem Stadt. Krankenhaus gebracht werden. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte den Radfahrer die Schuld selbst treffen.

Betrunkener Kraftfahrer. Zur Anzeige kam der Führer eines Lieferkraftwagens, der sein Fahrzeug lenkte, obwohl er stark unter Alkoholeinwirkung stand. Dem leichtsinnigen Fahrer wurde der Führerschein abgenommen.

Durch falsches Ueberholen und unvorsichtiges Fahren ereigneten sich am Sonntag drei Zusammenstöße. Verletzt wurden hierbei zwei Personen. Fünf Fahrzeuge wurden zum Teil stark beschädigt.

Wegen unerlaubter Sonntagsarbeit wurden insgesamt 11 Personen angezeigt, die gestern vormittag während der Zeit des Hauptgottesdienstes in Siedlungsneubauten Arbeiten ausgeführt haben.

Drei Münzfernsprecher erbrochen. In der Nacht zum Sonntag hat ein bis jetzt noch unbekannter Täter in der Gartenstadt Waldhof an 3 öffentlichen Münzfernsprechern die Geldkassetten gewaltsam erbrochen und den Inhalt entwendet. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, die zur Ermittlung des Täters beitragen können, wolle dies der Polizei mitteilen, damit dieser Volksschädling der gerechten Strafe zugeführt werden kann.

Meldung zur Gebirgstruppe

Bergsteiger und Skifahrer bevorzugt

Bei den Gebirgstruppenteilen werden noch bis 15. Januar 1937 Freiwillige für die Einstellung im Herbst angenommen. Geübte Bergsteiger und Skifahrer werden bevorzugt. Bewerbungsgesuche, die nach dem 15. Januar 1937 einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt. Vorbedingung für die Einstellung ist, daß der Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, arischer Abstammung, ohne Vorstrafen, unverheiratet und nicht unter 1,60 Meter groß ist. Nähere Auskunft erteilt jedes Wehrbezirkskommando und jedes Wehrmeldeamt.

Der Sonntag bei den Rassehunden

Glänzender Verlauf der sportlichen Veranstaltungen - 8000 besuchten die Ausstellung - Der Wettstreit um die großen Preise

Die Rhein-Neckar-Hallen haben ihre Pforten geschlossen, — leer stehen die Boxen: Mannheims erste „Zweitägige" ist zu Ende. Wer gestern den überfüllten Wagenpark, die Menschenknäuel um den Eingang gesehen hat, wird ohnedies wissen, daß die 8. Gauausstellung für Hunde aller Rassen dem Gau Südwest wie der Stadt Mannheim einen vollen Erfolg gebracht hat.

Ueber 8000 Besucher sind in den zwei Tagen draußen eingekehrt und haben damit das Ergebnis der letzten großen Mannheimer Hundeschau von 1934 noch um rund 2000 überboten.

Zufrieden ist der Gauvorsitzende Bazille, dessen Umsicht und Tatkraft der Löwenanteil dieses guten Gelingens zu danken ist; zufrieden sind auch die Mannheimer leitenden Stellen, die sich mit der Organisation des ganzen Unternehmens soviel Mühe gegeben haben. Man muß es ihnen lassen: alles hat tadellos geklappt, so daß Aussteller wie Publikum auf ihre Kosten kamen.

Die dunkeln Regenwolken des Sonntagvormittags ließen zunächst für die großen hundesportlichen Veranstaltungen wenig Gutes erhoffen. Aber „Bazille hat immer Dusel mit dem Wetter!" stellte ein alter Kenner später im Stadion fest. Denn schon während sich der wie immer viel beachtete Werbeumzug unserer braven Dienst- und Meldehunde durch die Straßen der Stadt bewegte und etwa 3500 Gäste dem ersten Mannheimer Windhundrennen entgegenwarteten, hellte sich der Himmel auf, um nun den ganzen Nachmittag lang den wackeren Kämpen auf dem grünen Rasen des Stadions sein freundlichstes Gesicht zu zeigen. Ueber die Ergebnisse der Rennen haben wir bereits in unserer Montag-Morgenausgabe berichtet. So bleibt nur nachzutragen, daß jedermann von dem schönen sportlichen Anblick der um die Aschenbahn jagenden edlen Tiere hell begeistert war und mit dem Wunsche heimging, es möge uns recht bald wieder einmal solche fesselnde Veranstaltung beschert werden.

Nicht minder bemerkenswert waren natürlich die folgenden, groß angelegten Polizeihundevorführungen, bei denen die sechs Diensthunderassen mit prachtvoll geführtem Material in die Erscheinung traten.

Sehr volkstümlich und stets den Werbegedanken klug unterstreichend, sind die kleinen Szenen ausgedacht, in deren Rahmen die klugen Tiere ihr Können zeigten: Der vereitelte Autodiebstahl, der Ueberfall auf den Geldbriefträger, der überraschte Schlingenleger und noch vieles andere mehr, wie es die Mitglieder des NSDH im Kreise Mannheim stets mit eisernem Fleiß auf ihren Dressurplätzen üben.

Ein zweiter Teil dieses reichhaltigen Programms war dem Hundetrupp der SS-Standarte 171 Mannheim unter Leitung von Obertruppführer Wäd vorbehalten.

Er brachte zum Unterschied von dem ersten Teil, der vor allem den allgemeinen Nutzen des Hundes als Wächter und Beschützer herausstellen sollte, nun alle jene oft höchst schwierigen Uebungen, die ein für den Dienst bei der Wehrmacht ausgebildeter Hund beherrschen muß. So sah man unter anderem einen Meldelauf auf künstlicher Fährte, man sah den Hund beim Ziehen eines Telephonkabels, bei der Beförderung von Brieftauben —, ja sogar die Gasmaske trat in die Erscheinung. Bis zu welchem Grade menschlicher Wille das Tier in Zucht und Gehorsam zu halten vermag, bewiesen schließlich die verschiedenen Uebungen des Gruppenexerzierens mit ihren Wendungen im Stand und im Marsch, Hinlegen und Kriechen. Ein Vorbeimarsch des ganzen Trupps rundete die ausgezeichneten Darbietungen am Schluß zu einem schönen Bild guter Kameradschaft zwischen der SS und ihren famosen Hunden.

Mit der Verteilung der Preise und Ehrenpreise hatte inzwischen die Ausstellung ihr Ende gefunden. Die letzten Besucher verließen das Gelände der Rhein-Neckar-Hallen, bei den Hunden begann der Aufbruch.

Noch einmal muß festgestellt werden, daß alle 500 sich durch beste Eigenschaften ihrer Rasse auszeichneten und damit der ganzen Veranstaltung ein ungewöhnlich hohes Niveau gegeben haben.

Erfreulich ist es, daß unter den vielen in- und ausländischen Preisträgern auch eine ganze Reihe badischer Züchter vertreten ist. Im folgenden geben wir nun die Liste des Zuchtgruppenwettstreits und der Länderausscheidungskämpfe, wie sie uns von der Ausstellungsleitung mitgeteilt wurde.

M. S.

Prüfung und Preise

Am Sonntagvormittag fand zunächst der große Zuchtgruppenwettstreit statt, an dem sich 33 Züchter mit Gruppen von 3—6 Hunden beteiligten. Die verschiedenen Rassen wurden in 7 Abteilungen eingeteilt.

Bei der I. Abteilung Stöber- und Vorstehhunde standen die deutschen kurzhaarigen Vorstehhunde vom Römerweg, Besitzer W. Graf, Mosbach, vorne. 2. Preis die Irischen Setter v. d. Brauerburg, Besitzer Schubert, Frankfurt a. M. 3. Preis deutsche kurzhaarige Vorstehhunde „Südwest", Besitzer Gschwind, Nierstein.

In der Abteilung Erdhunde holten sich die Dachshunde v. Schwarzenberg, Bes. E. Schray, Stuttgart-Feuerbach, den 1. Preis. 2. Preis, Foxterrier „Wildfang", Bes. Giesel, Fulda. 3. Preis, Schottische Terrier aus der Sektkiste, Bes. Striemann, Bad Soden.

Die Abteilung Hetzhunde war nur mit den Whippets vom Haus Schönborn, Bes. Kiesser und Paux, Mannheim, besetzt, denen der 1. Preis zugeteilt wurde.

Die zahlreichste Vertretung wies die Abteilung Diensthunde auf. Der Reichsverbandsführer Hans Glockner, der diese Abteilung beurteilte, gab 1. Preis an die Mielenschnauzer v. d. Burg Heldenstein, Bes. Held, Neckargemünd. 2. Preis Airedale-Terrier v. Rokokoschloß, Bes. E. Reich, Bruchsal. 3. Preis Deutsche Schäferhunde v. Blasienberg, Bes. Tod, Oti, Bietigheim. 4. Preis Dobermannpinscher v. d. Ruppertsburg, Bes. Preisendörfer, Altenwald. 5. Preis Rottweiler v. Felsenmeer, Bes. Adolf Wagner, Ziegelhausen. 6. Preis Boxer v. Pfinzgau, Bes. Künzler, Singen bei Pforzheim.

In der Abteilung der Großen Ruh- und Wachhunde wurden die Neufundländer von Alt-Nürnberg, Bes. Wolkersdorfer, Nürnberg, erste und die Schottischen Schäferhunde v. d. Rheinpfalz, Bes. Micol, Ludwigshafen, zweite Preisträger.

Bei den mittleren Ruh- und Wachhunden siegten die Sealyham-Terrier Lucky Stricke, Besitzer Schweizer, Schloß Rötteln. 2. Preis Wolfspitze v. d. Aue, Besitzer Heß, Lampertheim. 3. Preis Kleinpudel v. Heidelberger Schloß, Besitzer W. Holzschuh, Heidelberg.

Die Zwerghunde sahen die Zwergpudel Sirius, Besitzer Kalender Ebersteinburg, an erster Stelle, die Zwergschnauzer v. Himmelburg, Besitzer Dietz, Schwetzingen, an zweiter.

In der nun folgenden großen Konkurrenz, bei der die Spitzengruppen der einzelnen Abteilungen einander gegenüberstanden, gewannen die deutschen kurzhaarigen Vorstehhunde v. Römerweg. Sie erhielten den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim und einen Staatsehrenpreis des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums. Auf zweiten Platz gingen die Mielenschnauzer v. d. Burg Heldenstein, die ebenfalls mit einem Staatsehrenpreis bedacht wurden. 3. Preis Sealyham-Terrier Lucky Stricke. 4. Preis Dachshunde v. Schwarzenberg. 5. Preis Zwergpudel Sirius. Den drei letzteren wurde eine große Adlerplakette des NSDH zuerkannt.

Bei den Länderausscheidungskämpfen stand in der Abteilung deutsche Rassen die deutsche Schäferhündin Ausa, Landeszucht Württemberg, Besitzer Glemser-Stuttgart, vorne.

2. Preis kurzhaariger deutscher Vorstehhund Sieger Frei Südwest, Besitzer Schütte, Bonn.

3. Preis deutsche Dogge Achill v. Erbach, Besitzer Schweizer, Saarbrücken.

Der erste Preisträger erhielt einen Ehrenpreis des Oberbürgermeisters von Mannheim.

In der Abteilung englische Rassen wurde der schottische Schäferhund Welt- und Reichssieger Lobby of Whitesh, Bes. Herminghaus, Frankfurt, Sieger.

2. Preis Sealyham-Terrier Lucky Stricke Mischief, Besitzer Schweizer, Schloß Rötteln.

1. mit Ehrenpreis der Stadt Mannheim

In der Abteilung Internationale Rassen siegte der Neufundländer Sieger Pascha v. Alt-Nürnberg, Bes. Wolkersdorfer, Nürnberg. 2. Preis der Zwergpudel Nuri, Bes. Schmidt, Ludwigshafen. Erster — 1 Stadtehrenpreis.

Als bester Hund der Ausstellung wurde der

deutsche Schäferhund Ausa Landeszucht Württemberg

erklärt. Zweitbester war der Neufundländer Sieger Pascha v. Alt-Nürnberg.

Ersterer gewann einen Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim, letzterer einen Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Heidelberg.

Fröhliche Stunden bei Hanns Glückstein

Stunden fröhlichsten pfälzischen Humors erlebte man am Sonntagabend in dem „Hanns-Glückstein-Abend", den die Vereinigung für heimatlichen Humor, „Fröhlich Pfalz", im Friedrichspark veranstaltete. Der Besuch war ausgezeichnet. Herzlich begrüßte Vereinsleiter Chr. Baumüller seine zahlreichen Gäste und übergab sofort Herrn R. Papsdorf das Wort zu einer Gedenkrede über Hanns Glückstein, den Mannheimer Pfälzer Mundartdichter. Er sei ein frühes Talent gewesen. Bereits mit 16 Jahren habe er seinen ersten Gedichtband veröffentlichen können. Seine Werke seien heute beinahe vergriffen. Seine Witwe, die mit ihrer Tochter anwesend war, sowie Freunde des Dichters beabsichtigten die Herausgabe eines neuen Sammelbandes.

Ihr Hut - mein Herr! Nur von
Dippel Nachf. K. Fleiner
D 2 6 Planken (Harmonie)

Nun übernahm Hugo Boisin in seiner beliebten humorvollen Art die Ansage und kündigte einen Männerchor als erstes an. Der Kurpfälzer Männerchor unter der guten Führung von Otto Bausenhardt sang sehr sauber Gedichte von Hanns Glückstein in der Vertonung von Landhäuser. Die Stimmung war bereits von Anfang an sehr gut. So wurde Frau Else Wagner, unsere beliebte Mannheimer Lautenspielerin, gleich mit starkem Beifall begrüßt. Sie machte ihre Sache aber auch wieder sehr schön und brachte die volksliedhaften, musikalisch schlichten Glückstein-Lieder, in eigener Vertonung des Dichters, ausgezeichnet. Den lebhaften Beifall, den man ihr nach jedem Liedchen spendete und der immer wieder Zugaben verlangte, hatte sie ehrlich verdient.

Neben seiner Aufgabe als Ansager brachte Hugo Boisin in geradezu vollendeter pfälzischer Mundart einige Beispiele aus Glücksteins Prosaschatz. Wie den ganzen Abend, kam man auch hier nicht aus dem Lachen heraus und bewunderte den Dichter, dessen frohsinniges Schaffen von einer ausgezeichneten Menschenkenntnis Zeugnis ablegt und der den gemütlich-derben Pfälzer Wortschatz so vollkommen beherrscht. Bei dem Vortrag Glücksteinscher Gedichte war Frau Hilde Miedle so richtig in ihrem Element. Sie ist Pfälzer Kritschern mit Leib und Seele, so echt, daß man sich ein gewähltes Hochdeutsch aus ihrem Munde gar nicht vorstellen könnte. Den Höhepunkt Pfälzer Art erreichte sie aber in dem temperamentvollen Zwiegespräch mit Hugo Boisin. Daß ihr unser Boisin in nichts nachstand und Rede und Antwort zu stehen wußte, brauche wohl nicht erwähnt zu werden. Dieses Zwiegespräch war der Abschluß. Nun hatte das Philharmonische Orchester das „Wort", und es begann der Tanz. S.

** **Bei dem Jubiläumskonzert** des Männergesangvereins Lindenhof, das gestern stattfand, hat der Rundfunk Stuttgart Schuberts Lied „Das Dörflein" aufgenommen und wird diese neue Platte heute abend im Echo aus Baden zwischen 7.45 Uhr und 8.00 Uhr zu Gehör bringen.

Ein Erfolg nationalsozialistischer Wirtschaftsführung

Der Arbeitseinsatz im Monat September

Erstmals seit 1933 in Mannheim die 10 000-Grenze unterschritten

Der günstige Stand der Arbeitslage im Arbeitsamtsbezirk Mannheim im August konnte nicht nur gehalten, sondern durch eine weitere Abnahme der Arbeitslosenzahl um 234 noch verbessert werden, so daß Ende September noch 9810 Arbeitslose gemeldet waren. Damit ist erstmalig die 10 000-Grenze unterschritten.

Vergleichen wir damit den Stand am 1. April oder 30. September 1933, wo noch rund 40 000 Arbeitslose gemeldet waren, so ergibt sich hier eindeutig die Richtigkeit und

der ungeheure Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung

und hier insbesondere deren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Drei Viertel der bei Beginn der nationalsozialistischen Staatsführung gemeldeten Arbeitslosen konnten bis Ende September 1936 in Arbeit gebracht werden.

An der in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit besonders bemerkenswerten günstigen Entwicklung der Arbeitslage im September hatten fast alle Berufsgruppen Anteil.

Die Metallindustrie war durch die anhaltende gute Beschäftigungslage weiter aufnahmefähig; die Gummi- und Papierwaren- und die durch die beginnende Weihnachtssaison gut beschäftigten Mühlen-, Schokoladen- und Süßwaren-Industrien haben wesentlich zur Entlastung beigetragen. Auch das Baugewerbe konnte durch das Anhalten der an und für sich günstigen Witterung die Zahl der Beschäftigten nicht nur halten, sondern noch weiter erhöhen.

Erfreulicherweise sind auch das Kleingewerbe und das Handwerk durch Neueinstellungen besonders hervorgetreten.

Das Handwerk verfügt über einen besseren Auftragsbestand wie in den vergangenen Jahren und auch für die Wintermonate ist eine stetige Beschäftigungslage zu erwarten. Bei den konjunkturabhängigen und Saisonberufen stieg die Einsatzmöglichkeit vor allem im Bekleidungsgewerbe. Durch die Erntearbeiten bedingt, zeigte sich in der Landwirtschaft ebenfalls ein erhöhter Bedarf an Arbeitskräften, der in einzelnen Fällen nicht restlos gedeckt werden konnte.

Die Arbeitseinsatzmöglichkeit für männliche kaufmännische Angestellte war auch weiterhin beschränkt, dagegen wurden weibliche kaufm. Angestellte und hier wiederum Stenotypistinnen in erhöhtem Maße angefordert. Nach Verkäuferinnen bestand auf Grund der begonnenen Saison bereits im September erhöhte Nachfrage. Bei den technischen Angestellten waren es in der Hauptsache Bautechniker, Architekten usw., die gesucht wurden.

So dringend der Hinweis an die Betriebsführer ist, sich bei Neueinstellungen der an jahrelangen Erfahrungen und praktischem Können reichen älteren Angestellten zu bedienen, so dringend ist auch der Appell vor Beginn des Winters, kein Gefolgschaftsmitglied während der Wintermonate zu entlassen.

Wenn im Monat November auch ein geringes Ansteigen der Arbeitslosenzahl erwartet wird, bedingt durch die Entlassung in den einzelnen Außenberufen, was an und für sich ein ganz natürlicher, sich immer wiederholender Vorgang ist, so wird dadurch das günstige Bild der allgemeinen Beschäftigungslage in keiner Weise geschmälert.

Die enge Zusammenarbeit des Arbeitsamts mit Industrie und Handel und das gemeinsame Bestreben, alles zu tun, um den Willen des Führers durchzuführen, läßt erwarten, daß auch über die Wintermonate in den konjunkturabhängigen Berufen die Beschäftigtenzahl mindestens gehalten wird und darüber hinaus weitere Einstellungen erfolgen.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien

Die Folgen der marxistischen Herrschaft in Spanien haben Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, Spanien zu verlassen. Die große Zahl der Flüchtlinge macht rasche Hilfe für die Notleidenden notwendig.

Zeichnet Euch ein in die

Sammelliste,

die in der Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung" aufliegt!

Helft Euren deutschen Volksgenossen!

MARCHIVUM

Volkstums-Abend der Mannheimer Landsmannschaften

Das „Bad-Teinach-Lied" wird aus der Taufe gehoben — Großer Erfolg der Trachtengruppen

Der erste große Volkstums-Abend, der von der Landsmannschaft der Schwaben in Mannheim unter Mitwirkung aller Landsmannschaften, Gebirgs- und Volkstrachtengruppen aus Mannheim und Umgebung am Sonntag im Nibelungensaal veranstaltet wurde, bot ernstes und heiteres in so überreicher Fülle, daß nach mehr als vierstündiger Dauer gegen zwölf Uhr abgebrochen werden mußte, weil man noch tanzen wollte. Man hätte die Darbietungen auf zwei Abende verteilen können, denn die Nummer 15 der Unterhaltungsfolge: „Ein Gang durch alle deutschen Gaue", bei der die Gebirgs- und Trachtengruppen ihre Tänze vorführten, war allein schon eine Veranstaltung für sich.

Der gutbesuchte Abend wurde mit dem Aufmarsch der Trachtengruppen, denen fünf Saarbergleute mit brennenden Grubenlampen voranschritten, eingeleitet. Als das Meistersinger-Vorspiel, das von dem auf 50 Mann verstärkten Philharmonischen Orchester unter der feinschattierenden Leitung des Kapellmeisters Becker vorgetragen wurde, verrauscht war, gab der Lautsprecher einen Vorspruch wieder, der darauf hinwies, daß die Landsmannschaften sich zusammengefunden hätten, um zu bekunden, daß deutscher Geist und deutsches Wesen ewig bleiben. Als der Sprecher im Namen der größten hiesigen Landsmannschaft, der Schwaben, die anderen Landsmannschaften herzlich willkommen geheißen hatte, trat

Landsmannschaftsführer Käpf

ans Rednerpult, um den Erschienenen, besonders den Vertretern der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Behörden, ein herzliches Grüß Gott! zuzurufen. Indem der Redner die Aufgaben umriß, die die Landsmannschaften im In- und Auslande zu erfüllen haben. Aufgaben, die vornehmlich in dem Bestreben, das Volkstum der 30 Millionen Auslandsdeutschen zu erhalten und zu stärken, von ungeheurer Wichtigkeit sind. So wie die Deutschen, die unter fremden Völkern leben müssen, um so inniger sich zusammenschließen, je weiter sie von der Heimat entfernt sind, so wollen auch die Landsmannschaften innerhalb des deutschen Reiches das Freundschaftsband fester knüpfen. Dazu sei nun dieser Volkstums-Abend der Auftakt. Bei den Zusammenkünften, die noch folgen sollen, würden hoffentlich alle hiesigen Landsmannschaften vertreten sein. Als der Redner mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer geschlossen hatte und die Nationallieder verklungen waren, sang der durch den Sängerkreis des Postsportvereins Mannheim verstärkte Männerchor der Landsmannschaft der Schwaben unter der fein abtönenden Leitung des Chormeisters Julius Reck den Schluß der „Meistersinger". Hans Hofele vom Reichssender Stuttgart brachte bei der Ansprache des Hans Sachs seinen markigen Bariton voll zur Geltung, und auch der Chor entwickelte eine Klangfülle, die dazu beitrug, der Ansprache zu voller Wirkung zu verhelfen.

Der zweite Teil leitete zum Heiteren über

Nach einem duftigen Volksliederstrauß, den das Philharmonische Orchester spendete, sang der Männerchor als Uraufführung das von Professor Dr. A. Schmitt verfaßte und von Max Hohberg vertonte, der Stadt Bad Teinach gewidmete „Bad-Teinach-Lied". Der Textdichter feiert in gemütvollen Versen die Schönheiten des schwäbischen Bades, das auch von den Mannheimern gern besucht wird, und der Vertoner hat den Volkston so hervorragend getroffen, daß das Lied nicht nur von den schwäbischen Gesangvereinen schnell aufgenommen werden dürfte. Der starke Beifall nötigte Dichter und Tonschöpfer auf die Bühne. Als der leichtbeschwingte Silcherchor „Juchhei, die muß ich haben" verklungen war, stellte sich Ansager Albert Hofele mit einer zündenden Ansprache vor, um dann in bunter Reihe Gesang und Tanz folgen zu lassen.

Anny Mayer vom Reichssender Stuttgart sang Lieder mit der Klangschönheit und dem feinen Empfinden, die wir schon so oft zu schätzen wußten, wenn wir am Radio saßen. Reizend waren die schwäbischen Kindertänze, die, von Betty Sauter einstudiert, von acht Pärchen der Mannheimer Schwaben mit Anmut ausgeführt wurden. Die Wellensittiche dankten für den stürmischen Beifall, den ihre Vorträge erzielten, mit einem Loblied auf die Perle des Badner Landes, das sich „Mannem vorne" betitelte. Und dann kam wieder Albert Hofele, der Meisterplauderer, der im Nu die Lacher auf seiner Seite hatte.

Eine Gang durch alle deutschen Gaue

war der farbenreiche dritte Teil überschrieben, der Tänze der Alt-Weinheimer Volkstrachtengruppe, der Ortsgruppe Ludwigshafen des Pfälzerwaldvereins, der Berglerburschen (Bändertanz), der Ortsgruppe Ludwigshafen der Elsaß-Lothringer und der Vereinigten Ludwigshafener Bayern (Kronentanz) in buntem Wechsel brachte. Dazwischen sorgten die Künstler des Reichssenders Stuttgart für die weitere Anfeuerung der Stimmung. Tenor Richard Rothelfer sang Rheinlieder, Hans Hanus und Eduard Pöltner erzielten einen Bombenerfolg mit Wiener Liedern, Hans Hofele spendete schwäbische Lieder, Albert Hofele entpuppte sich als Stimmphänomen bei dem Vortrag „Dein ist mein ganzes Herz" mit Tenor und Bariton. Anny Mayer und Hans Hofele sangen schwäbische Duette und dann beschlossen die Wellensittiche mit großem Erfolg die Darbietungen des dritten Teiles.

Ansager Albert Hofele stellte zwar weitere künstlerische Genüsse in den Tanzpausen in Aussicht, aber wir haben sie nicht mehr abgewartet, weil der inzwischen geöffnete Bierkeller, den man mit bunten Wimpelreihen nett geschmückt hatte, unwiderstehlich lockte.

Sch.

Herbstfeier des Odenwaldklubs

Der Odenwaldklub hat nicht nur die Erwanderung unserer Heimat auf sein Panier geschrieben. In seinen Reihen hat auch die Sangeskunst eine Pflegestätte gefunden, und so stand denn auch die Herbstfeier, zu der die Ortsgruppe in den Friedrichspark geladen hatte, ganz im Zeichen des Gesangs. Die 48 Mann starke Gesangsabteilung des Vereins, die Wert darauf legt, als singende Wanderer und nicht als wandernde Sänger betrachtet zu werden, ließ sich im Verlauf des anregend verlaufenen Unterhaltungsabends, den Vergnügungsobmann Vollrath mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet hatte, wehrmals mit ernsten und heiteren Gesangsvorträgen hören. Sie erbrachte den Beweis, daß sie über ein sorgfältig geschultes Stimmmaterial verfügt. Daher spendeten die annähernd 1000 Festteilnehmer dankbaren Beifall, der sich dann auch auf das Doppelquartett und den Frauenchor für deren gesangliche Darbietungen ausdehnte.

Den Mittelpunkt der Feier bildete die Ansprache des Vorsitzenden Richard Kampe, der die Tatsache des 15jährigen Bestehens der Gesangsabteilung zum Anlaß nahm, einen kurzen Rückblick auf ihre Entstehung zu werfen, um dabei insbesondere ihres Gründers Sebastian Jost zu gedenken. Sein Dank galt weiter dem Mann, der bis 1933 als Obmann die Gesangsabteilung betreute, Martin Jost, sowie verschiedenen weiteren Wanderkameraden, die der Gesangsabteilung seit 1921 unentwegt die Treue hielten.

Die Ausführungen des Redners klangen aus in einem begeisterten Lob des deutschen Liedes, in das dann auch der Obmann der Gesangsabteilung, Otto Hager, freudig einstimmte, worauf sich eine Weinspende an die wackeren sangesfreudigen Wanderer anschloß. Hans Kohl, von Fräulein Gabriele Krieger am Flügel trefflich begleitet, erfreute durch den schönen Vortrag Schubertscher und anderer Lieder und fand wie immer ein beifallsfreudiges Publikum. Den musikalischen Teil der Veranstaltung bestritt die Kapelle Becker, die zuletzt auch zum Tanz aufspielte. Mitternacht war längst vorüber, als sich langsam die Reihen der Feierteilnehmer zu lichten begannen.

Filmrundschau

Alhambra: „Ein Lied klagt an"

Der Kammersänger Harden, dessen Gold in der Kehle ihm mühelos den öffentlichen Erfolg sichert, lebt privat ein glückloses Dasein: zwischen ihm und seiner verwöhnten, äußerlichen Frau ist kein Verstehen mehr. Die Gäste, die sie Abend für Abend ins Haus lädt, sind ihm ein Greuel — und umgekehrt. Dazu kommt, daß Vera einen gefährlichen Flirt mit einem Bildhauer wagt. Harden will die fragwürdige Ehe lösen, — in dieser Situation geschieht, daß Frau Vera erschossen aufgefunden wird. Vieles deutet auf den Sänger als den Täter. Die Klarstellung der seltsamen Vorgänge durch die Mordkommission gibt dem Film die wesentliche Spannung und verbreitet sich über dessen ganze zweite Hälfte. Leider wird die Enträtselung nicht aus dem Film selbst entwickelt, sondern durch Worterklärung zu dem eigentlichen Geschehen von außen hinzugefügt.

Die wünschenswerte Wirkung des Films wird weiterhin gehemmt durch gewisse Uebertreibungen: die „gute Gesellschaft" benimmt sich unglaubhaft ungezogen, wenn der Hausherr — der berühmte Tenor — ein ernsthaftes Lied singt; und Kriminalbeamte machen sich als Rohlinge wichtig und stellen Suggestivfragen...

So ist der Film im wesentlichen auf die Leistung von Louis Graveure gestellt. Es ist selbstverständlich, daß seine Begabung mit der Rolle des Kammersängers mühelos fertig wird. Trotzdem bleibt fraglich, ob der erregende Reiz seiner Stimme mit dem sie auszeichnenden Timbre eines „nordischen Belcanto" dem erstrebten Publikumserfolg förderlich ist, zumal auch die verhaltene Spielweise dieser seriösen Sängererscheinung nicht sehr auf Popularität angelegt ist.

Gina Falckenberg hat es mit der Rolle der Frau Vera nicht schwer. Hingegen fehlt es Walter Rilla an Gelegenheit, seine Rolle als fanatisch verliebter Bildhauer entwickelnd zu begründen. Hanna Waag überzeugt von ihrer Eignung als künftige Frau Kammersänger, — ihre Rolle drängt leider wieder einmal die Frage auf, ob wirklich immer da, wo es mit der einen Frau schief geht, gleich die zweite zur Stelle sein muß, zumal wenn die erste ganz kürzlich erst erschossen wurde? — In Nebenrollen wie immer bewährt tüchtig Walter Janßen, Fritz Odemar, Herbert Hübner und viele andere.

Im Beiprogramm weckt heftige Reisesehnsucht „Frühling am Thuner See".

*

In der Abendvorstellung am Samstag benutzte Herr Graveure die Gelegenheit, sich dem Publikum persönlich vorzustellen. Herzlicher Beifall des übervollen Saales dankte für die zu Gehör gebrachten Lieder aus dem Film.

Khl.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 19. Oktober: Der Durchzug eines mächtigen Sturmwirbels brachte am gestrigen Sonntag vor allem den deutschen Küstengebieten schwere Stürme, machte sich aber auch im Binnenlande bemerkbar. Ein neuer Wirbel ist bis Süd-England vorgestoßen und nimmt bereits heute seinen Einfluß auf unser Wetter auf. Für die Folge bleibt die Witterung sehr unbeständig.

Voraussage für Dienstag, 20. Oktober

Nach verbreiteten Regenfällen (hauptsächlich in der Nacht zum Dienstag) wieder wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern, bei kräftigen südwestlichen bis nordwestlichen Winden zunächst milder, dann neue Abkühlung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Rhein-Pegel	15.	16.	17.	18.	19.
Rheinfelden	2.57	2.54	2.56	2.52	2.46
Breisach	1.80	1.80	1.56	1.56	1.46
Kehl	2.82	2.82	2.75	2.72	2.67
Maxau	4.44	4.40	4.36	4.30	4.28
Mannheim	3.58	3.47	3.37	3.34	3.26
Kaub	2.34	2.30	2.26	2.20	2.17
Köln	2.15	2.09	2.03	1.99	1.93

Neckar-Pegel	16.	17.	18.	19.
Mannheim	3.80	3.29	3.24	3.19
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Frühe Verdi-Oper zu neuem Leben erweckt

„Luise Miller" im Nationaltheater

Durchschlagender Publikumserfolg unter Elmendorffs musikalischer Leitung

In den letzten anderthalb Jahrzehnten haben unsere Verdi-Erneuerer mit Eifer mancher längst vergessen geglaubten Oper des Italieners nachgespürt und ihr mit mehr oder weniger Dauererfolg neues Leben einzublasen versucht. „Die Macht des Schicksals", „Simone Boccanegra" und „Don Carlos", besonders die beiden ersten, sind wieder Repertoirestücke der deutschen Opernbühnen geworden, und wenn sie auch kaum als Dauergewinn verbucht werden können, so haben solche Wiederbelebungsversuche vor allem im Hinblick auf das Fehlen wirklich überragender neuer Opernwerke immerhin eine über das Experimentelle hinausgehende Bedeutung. In diesem Sinne darf man auch die vor etwa zehn Jahren erfolgte Wiedererweckung der nach Schillers „Kabale und Liebe" komponierten Oper „Luise Miller" begrüßen, die von Georg Göhler geschickt ins Deutsche übertragen und in neuerer Zeit von verschiedenen Bühnen (allerdings mit unterschiedlichem Erfolg) aufgeführt worden ist.

Das Werk ist einige Jahre vor dem Erscheinen des „Rigoletto", des „Troubadour" und der „Traviata" entstanden, jenes Dreigestirns, das recht eigentlich den Ruhm Verdis als Bühnenkomponist begründet hat und sich in „Luise Miller" auf Schritt und Tritt vernehmlich ankündigt. Man hat es hier bereits mit einem echten Verdi zu tun. Der Komponist geht dem Stoff des Schillerdramas, das ihm Salvatore Cammarano, der Textdichter, mit sicherem Blick für die Effekte der Opernbühne zu einem reinem Liebes- und Intrigenspiel zurechtgestutzt hat, mit großartig unbekümmertem Elan zu Leibe. Er hat den Mut zum aufgeregt Reißerischen und heizt uns mit seinem feurig-theatralischen Atem gewaltig ein. Aber er tut es mit jener hinreißenden Ursprünglichkeit seines lodernden Musikertums, die immer wieder zur Bewunderung zwingt.

Der Geist Schillers schwebt freilich nur noch rudimentär über den Wogen dieser musikalischen Theaterleidenschaft. Man tut überhaupt gut, das dichterische Urbild bei der Beurteilung dieser Oper aus der Erinnerung zu verdrängen und keine Vergleiche anzustellen. Man hat es hier lediglich mit einem handfesten spannungsgeladenen Operntext zu tun, der zudem verschiedene Schiller'sche Charaktere (etwa den Hofmarschall von Kalb, Millers Frau, die Milford und andere) ausgemerzt hat. Miller, Luisens Vater, ist überdies kein Musiker, sondern eine alte in Ehren grau gewordene Soldatenhaut, Präsident von Walter erscheint hier als „Graf" mit einer Mordtat als Gewissenslast, Ferdinand, sein Sohn, trägt den Namen Rudolf, und an Stelle der fehlenden Lady Milford ist als edelmütige und durchaus passive Gegenspielerin der Luise mit der „Herzogin von Ostheim" eine neue Figur eingeführt. Auch sonst ist Schillers Stoff (durch Einfügung typischer Opernchöre und andere Erfordernisse der Musikbühne) vielfach umgebogen worden.

Musikalisch fügt natürlich das Werk dem Bilde Verdis keine neuen Züge hinzu. Der schon angedeutete Vorläufercharakter der Oper ist offenbar, aber es ergibt sich der merkwürdige Eindruck, daß mancher dieser hitzig hochgetriebenen Arien, Duette und stark kontrastierten Ensembleszenen, mögen sie auch die überlegene kompositorische Reife des späteren Verdi hier und da noch vermissen lassen, durchschlagender, ursprünglicher und blutvoller in der Wirkung erscheinen, als ähnlich geartete Situationen etwa in „Traviata" oder „Rigoletto". Ueberhaupt enthält die Partitur eine Fülle wirkungssicher angelegter „Glanznummern" und nicht minder eindrucksstarker musikalischer Stimmungsmalerei spezifisch Verdischer Art. Der Schwung flammender Finalsätze, die düster-unheimliche Wirkung eines glänzend gebauten Duetts zweier Baßstimmen (Walter und Wurm), daneben wieder ariose Ruhepunkte lyrischen Charakters, mitreißende Stretta-Aufschwünge à la Troubadour und gelegentlich (etwa beim Briefdiktat) eine mit einfachsten Mitteln arbeitende Instrumentationskunst von unerhörtem Reiz und stärkster Stimmungskraft —, das sind immerhin Merkmale genialen Musikertums, die die Wiedererweckung der „Luise Miller" wohlbegründet erscheinen lassen. Zu den merkwürdigsten Sätzen der Partitur gehört schließlich ein mit sehr kunstvoller Stimmführung gearbeitetes A-cappella-Quartett, das ungewöhnlich knifflich im Vortrag ist, höchst kultivierte und aufeinander abgestimmte Sänger verlangt und wohl nur selten in ganzer Vollendung dargeboten werden wird.

Es wurde ein rauschender Erfolg. Karl Elmendorff als musikalischer Leiter befeuerte die Aufführung mit echt Verdischem Brio, und man spürte, wie sehr ihm selbst das Werk in seiner elementaren Naturkraft am Herzen lag. Es gab dramatische Höhepunkte von großer Gewalt und Elmendorffs Wille holte aus Sängern und Musikern das Letzte an Hingebung heraus. Die Besetzung war insofern besonders glücklich, als man für die beiden wichtigsten Partien, nämlich für die Luise und für den alten Miller, in Gussa Heiken und Jean Stern vom Frankfurter Opernhaus zwei Künstler von hoher Leistungsfähigkeit zur Verfügung hatte. Gussa Heiken spielte mit großer Verinnerlichung und war gesanglich bis auf die schwache Tieflage außerordentlich in Form. Jean Stern riß mit dem Einsatz seiner großen schauspielerischen und stimmlichen Mittel die Zuhörer mit Recht zu stürmischer Begeisterung hin. Er mußte vor allem die geballte Dramatik dieser von Verdi mit Rigolettoliebe gezeichneten Vatergestalt in stärkste Wirksamkeit umzumünzen und wurde damit zur Hauptstütze der ganzen Aufführung. Trieloff und Heinrich Hölzlin vertraten als Wurm und Walter das böse Prinzip. Verdi gab diesen Finsterlingen des Herzens die dunkle Baßtönung, und die beiden Darsteller bemühten sich erfolgreich um die entsprechende musikalische Charaktergestaltung, ohne zu sehr ins Bösewichtern zu geraten. Franz Koblitz sang den hier Rudolf genannten Ferdinand. Er setzte alles ein, was er an Stimme verfügbar hat und kämpfte mit temperamentvoller Verwegenheit um seinen künstlerischen Platz im Ensemble. Man muß das anerkennen, wenn auch die stimmlichen Anforderungen der keineswegs leichten Partie dem Künstler offensichtlich erheblich zu schaffen machten. Irene Ziegler sang und spielte die schemenhafte Herzogin von Ostheim, diesen Lady-Milford-Ersatz, mit vornehmer Zurückhaltung. Nora Landerich und Friedrich Kempf bewährten sich in kleinen Rollen. Köhler-Helffrichs Regie trug dem dramatischen Gehalt des Werkes zusammenraffend und vorwärtstreibend in sehr glücklicher Weise Rechnung, und die in ihrer räumlichen Gliederung und dekorativen Gestaltung einprägsamen Szenenbilder von Friedrich Kalbfuß gaben erneut Zeugnis von der Begabung dieses Bühnenbildners.

Am Schluß gewaltige Ovationen für alle Beteiligten.

C. O. E.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	17.	19.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom. Verb.

Stadtanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

Landschaften

Goldhyp. Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

Schuldverschreibung

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungen

	17.	19.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	19. Oktober
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Wiesbaden-Nord: Germania Karlsdorf — Germania Forst 6:0; Viktoria Eppelheim — VfR Neureut 2:2; SpVg Söllingen — Germania Durlach 0:2; SpVg Aue — FV Biesloch 5:3; FC Eutingen — Germania Weingarten 2:0.

Mittelbaden-Süd: VfR Pforzheim — Phönix Durmersheim 1:4; FV Kuppenheim — SpVg Dillweissenstein 1:2; Frankonia Rastatt — FV Ettlingen 1:2; Phönix Karlsruhe — FV Beiertheim 2:1; FV Daxlanden — Frankonia Karlsruhe 9:1; Unterreichenbach — FC Birkenfeld 2:2.

Freiburg-Süd: Niedlingen — Schonsheim 1:2; Sportfreunde Freiburg — SpVg Freiburg 1:0; Kickers Freiburg — FC Freiburg 4:2; FV Lörrach — Fahrnau 8:1; Grenzach — FC Rheinfelden 1:2.

Freiburg-Nord: FV Kenzingen — VfR Gutach 3:0; FV Offenburg — FC Waldkirch 0:0; Kollnau — FV Emmendingen 2:1; FV Lahr — Elgersweier 1:1.

Konstanz: FC Singen — FC Donaueschingen 4:2; VfR Konstanz — FC Kaltenbach ausgef.; FC 08 Villingen — Gottmadingen 2:1; FC Radolfzell — Neustadt 1:3; FC Stockach — FC Mönchweiler 2:2.

Gau Südwest

Gau Südhessen: Olympia Lampertheim — Olympia Lorsch 3:0; VfR Sandhofen — Normannia Pfungstadt 3:0; SpVg Arheilgen — Hessia Dieburg 4:0; FC 08 Egelsbach — Alemannia Darmstadt 3:0; KSV Darmstadt — SV 98 Darmstadt 5:0; SV Münster — SV Gernsheim 6:1.

Rheinhessen: VfB Unterflörsbach — SV Kostheim 3:1; FV Gensingen — Opel Rüsselsheim 1:5; Viktoria Wallau — Germania Okriftel 2:1; SV Jügesheim — Turn Kastel 3:1; Hessia Bingen — FSV 06 Mainz 7:1; SpVg Bodenheim — FVg 08 Mombach 3:3.

Nordmain: FSV Bergen — Germania Schwanheim 1:1; SpVg Fechenheim — Preußen Frankfurt 3:1; SpVg Griesheim — Reichsbahn RSV Frankfurt 0:0; Sportfreunde Frankfurt — FC Oberursel 1:0; Germania Frankfurt — Germania Enkheim 1:1; Alemannia Ried — Viktoria Eckenheim 0:0.

Südmain: Kickers-Viktoria Mühlheim — Teutonia Hausen 2:1; SVgg Neu-Isenburg — Viktoria Urberach 8:0; SV 02 Offenbach — SC 07 Bürgel 8:0; Kickers Obertshausen — FSV Heusenstamm 2:0; FV Sprendlingen — SV Neu-Isenburg 4:1; Germania Bieber — SC Diegenbach 0:0.

Saar: SV Wellesweiler — Saar 05 Saarbrücken 2:4; FV Dudweiler — SV Gersweiler 7:0; Püttlingen 05 — SV Scheidhausen 2:7; SV Gersweiler — SV Mittelbexbach 0:1; Viktoria St. Ingbert — Saar Saarlautern 2:0; Hansa Dudweiler — SV Niederwerbach 1:0.

Gau Württemberg

Unterland: SpVg Frankenbach — VfB Ludwigsburg 1:1; SV Feuerbach — FV Neckargartach 7:0; Heilbronn 96 — SpVg Neckarsulm 2:3.

Stuttgart: SpVg Untertürkheim — TV Sindelfingen 3:1; VfB Oberesslingen — VfR Gaisburg 1:2; Polizei Stuttgart — TSV Bahlingen 1:1; TSV Münster — TSV Zuffenhausen 3:1.

Hohenzollern: FV Nürtingen — SpVg Tübingen 7:0; FV Hechingen — FV Tailfingen 2:0; VfB Kirchheim — TV Bezingen 4:0.

Schwarzwald: VfR Schwenningen — SpVg Schramberg 1:1; SpVg Freudenstadt — SC Schwenningen 1:2; FV Tuttlingen — FV Rottweil 4:1; SpVg Trossingen — SpVg Oberndorf 3:1; SV Altheim — SV Spaichingen 1:0.

Bodensee: SV Weingarten — VfB Friedrichshafen 2:1; Ulmer FV 94 — Friedrichshafen FB 9:0; VfB Friedrichshafen — FC Wangen ausgef.; Bader Biberach — FV Bonndorf 1:1; Olympia Laupheim — TSG Biberach 5:3.

Alb: Germania Fourbach — FV Gerlingen 0:1; SV Schorndorf — FC Uhingen 2:1; FC Sersheim — FV Eislingen 7:0; Ulm 60 — VfR Aalen 0:1.

Neulußheim in ausgezeichneter Form

Olympia Neulußheim — Amicitia Viernheim 3:1

Das schmucke Städtchen Neulußheim hatte wieder einen Großkampftag erster Ordnung, denn in der Amicitia Viernheim empfing man einen Gegner, der mit zu den aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärtern zählt und dem seiner Spielstärke entsprechend ein Kampf auf Biegen und Brechen geboten wurde, indem wie üblich ein zahlreich erschienenes Publikum äußerst lebhaft mitging und die Mannschaften förmlich zur Hergabe ihrer letzten Kraftreserven aufforderte, so daß das anfänglich recht ansehnliche Ringen immer härter wurde und schließlich durch einige Raubbeutigkeiten im Gesamteindruck etwas getrübt wurde. Trotz ganz gewaltiger Anstrengungen war es dabei der Amicitia Viernheim nicht vergönnt, sich auf ganzer Linie durchzusetzen, so daß sie das Kommando des Spielführers wiederholt auf langen Strecken der Olympia überlassen mußte, die sich wiederum als eine Kampfmannschaft ersten Ranges entpuppte, für die auf eigenem Feld keine Aufgabe unlösbar erscheint.

Schon gleich nach Beginn sahen sich die Gäste mit 0:1 im Rückstand, als der Rechtsaußen Bein, ein technisch gut veranlagter Spieler, eine Einfallflanke ins Tor gelegt hatte. Während die Bemühungen der Viernheimer um den Ausgleich nicht einbrachten, war die Olympia glücklicher, so daß sie in der 20. Minute durch den Halbrechten Fuchs auf 2:0 erhöhen konnte.

Nach dem Wechsel spielte Neulußheim etwas drückend überlegen, aber dem einzigen Gegentor der Gäste vermochte man in der 80. Minute, wiederum durch Bein, nur den 2. Erfolg entgegenzusetzen, da sich der Amicitiahüter Kraus ganz außerordentlich tüchtig schlug.

Die Olympia bot sich mit größtem Eifer, Fleiß und aller Energie entschlossen; ein jeder Meter Boden wurde mit Ausdauer und verbissener Hartnäckigkeit behauptet. Trotz einiger „Nitten" war die Tordeckung sehr auf der Höhe. Beide Verteidiger schlugen mit rücksichtsloser Härte gegen sich selbst und den Gegner ab. Riesig lebendig war auch die Läuferreihe, die in der Zerstörung gegnerischer Aktionen ihre besten Leistungen sah. Der Sturm spielte, trotzdem es wiederholt am Zusammenarbeiten mangelte, mit nördlichem Tatkraft und in großer Schußfreudigkeit.

Die Amicitia hat die in ihr Können gesetzten Erwartungen nahezu ganz erfüllt, wenn man auch die früher schärfere Note eines schwungvollen spielerischen Sturmes schon in besserer Beleuchtung sah. In der Läuferreihe vollbrachten Brix im Mittellauf, ein junger, talentierter und kämpferisch hervorragender Spieler, sowie der bekannte Kämpe Martin die besten Leistungen, und in der Verteidigung schlugen sich Fitz und Partner ebenso gut, wie der treue Torwart Krug, der schwere Bälle hielt.

Schiedsrichter Meisel-Heidelberg konnte gefallen.

Die Spiele in Unterbaden-Ost

VfL Heidelberg — Weinheim 2:0
Eppelheim — Sandhausen 4:0
Eberbach — Kirchheim 3:3
St. Ilgen — Walldürn 5:4
Limbach — Wieslloch 0:8

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte
VfL Hr. Heidelberg	6	4	1	1	9:5	9:3
Eppelheim	6	4	1	1	14:8	9:3
Eberbach	7	3	2	2	14:12	8:6
Wieslloch	6	3	1	2	10:8	7:5
Walldürn	7	3	1	3	14:14	7:7
Union Heidelberg	5	3	—	2	5:8	6:4
Weinheim	6	2	2	2	13:8	6:6
Kirchheim	6	1	3	2	13:11	5:7
St. Ilgen	6	2	1	3	12:25	5:7
Schwetzingen	5	1	2	2	7:10	4:6
Landhausen	6	1	2	3	5:13	4:8
Limbach	6	1	—	5	6:17	2:10

In Unterbaden-Ost gab es an der Spitze keine Veränderung. VfL Heidelberg behielt für wiedererstarkten Weinheimer 2:0. Beide Mannschaften waren ziemlich gleichwertig. Heidelberg blieb in Führung. Weinheim fiel auf den siebten Platz zurück.

Auch Eppelheim behauptete seine führende Stellung durch einen 4:0-Sieg über Sandhausen. Eppelheim lieferte ein zielbewußtes Spiel und konnte die gute Hintermannschaft von Sandhausen in der zweiten Halbzeit überspielen. Sandhausen blieb an vorletzter Stelle.

Eberbach lieferte gegen Kirchheim ein hartes großes Spiel und konnte im Endspurt von 1:3 auf 3:3 aufholen. Eberbach schlug die richtige Taktik ein und warf beim Stande von 1:3 seine ganze Mannschaft nach vorn. Der Erfolg war ein wertvoller Punkt. Eberbach konnte sich durch diese Leistung den dritten Platz weiter sichern. Kirchheim behauptete seinen Platz.

St. Ilgen wurde auf seinem eigenen Gelände von Walldürn knapp 4:5 geschlagen. Beide Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf, den schließlich Walldürn glücklich gewann. St. Ilgen hatte für seinen Torwart Ersatz einstellen müssen. St. Ilgen ist drei Plätze zurückgefallen, Walldürn hat sich an die fünfte Stelle geschoben.

Der Tabellenletzte Limbach erlitt durch den Altmeister Wieslloch eine grausame 0:8 Abfuhr. Wieslloch hat durch diesen Sieg den Anschluß an die Spitze wiederhergestellt. Limbach ist nach wie vor Tabellenletzter.

Oberrunden: Adler Königsberg — NSV Preußen Königsberg ausgef.; Preußen Samland — Konkordia Königsberg 4:1; NSV Heiligenbeil — STV Königsberg 3:1; SV Goldap — Yorck Insterburg 0:3; Preußen Gumbinnen — MSV v. d. Goltz Tilsit 2:0; Tilsiter SC — VfB Tilsit 1:1; VfB Osterode — NSV Rastenburg 3:0; NSV Osterode — Masovia Lyck 5:2; Viktoria Allenstein — SV Allenstein 4:3; Germania Danzig — 1919 Neufahrwasser 5:1; Polizei Danzig — Preußen Danzig ausgef.; Viktoria Elbing — BuSV Danzig 1:4.

Pommern: Greifswalder SC — Preußen Stettin 4:1; VfB Stettin — Polizei Stettin 1:2; MTV Pommerensdorf — Stettiner SC 0:2; Viktoria Stolp — Husaren Kolberg 7:1; Sturm Lauenburg — Hertha Schneidemühl 6:0; Mackensen Neustettin — Vineta Lauenburg 0:1.

Schröder ließ Austin nur vier Spiele

Englands zweitbester Tennisspieler, H. W. Austin, mußte in der englischen Hallentennis-Meisterschaft im Londoner Queens-Club eine unerwartet glatte Niederlage durch den Schweden Karl Schröder einstecken. Schröder, der in der Halle schon Gottfried von Cramm besiegte, scheint in seiner unfreiwilligen Ruhepause — sein Verband hatte ihn fast den ganzen Sommer über kaltgestellt — sein altes Können wiedergefunden zu haben. Der Engländer hatte nur eine Chance und verlor glatt 2:6, 1:6, 1:6. Dadurch kam Schröder in die Entscheidung, in der Jean Borotra, der Titelverteidiger, sein Gegner ist. Der Franzose schlug Max Ellmer 3:6, 6:1, 8:6, 6:4. Für die Entscheidung im Frauenwettbewerb qualifizierten sich Mary Hardwick (6:3, 6:4 gegen Evelyn Dewhurst) und Anita Lizana (7:5, 6:1 gegen Ethel Harvey), so daß auch hier der Titel ins Ausland gehen dürfte.

Deutsche Berufsboxer gehen am 31. Oktober im Kopenhagener Herning in den Ring. Hans Schiller (Hannover) trifft auf den Dänen Baldemar Kragelund, während der Danziger Alfred Radke mit O. Dreicher agieren wird.

Saarländische Turner gehen am 7. November in Hagen-Eilpe für Rähen. Der TV Germania Hagen-Eilpe hat eine Mannschaft des Turnkreises Saarbrücken zu einem Gerätekampf eingeladen.

Karl Schröder schlug bei den englischen Hallentennis-Meisterschaften in London den zweitbesten englischen Spieler H. W. Austin 6:2, 6:1, 6:1. Austin suchte alle nur sechs Spiele für sich.

Die Arbeitsgemeinschaft der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine wurde nach einer Vereinbarung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit der Deutschen Reichsbahn-Hauptverwaltung aufgelöst. Die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine unterstehen demnach dem RSV und bilden keine eigene Organisation.

In Regensburg gewann die Amateurboxstaffel des Faustkampfklubs Landshut den Klubkampf gegen die Regensburger Tücht-Heros mit 10:6 Punkten.

Der Julius-Streicher-Gedächtnislauf über 25 Km. in Nürnberg wurde erwartungsgemäß von der SA-Brigade 33 Leipzig gewonnen, die die beiden ersten Plätze belegte.

Gauvergleichskampf im Boxen

Baden verliert gegen Württemberg in Friedrichshafen 5:11 und siegt in Konstanz 9:7

Der Kampf in Friedrichshafen

Hoffmann und Köhler gewannen ihre Kämpfe, mußten aber wegen Uebergewicht 4 Punkte abgeben

Die badischen Boxer zeigten im Gauvergleichskampf gegen Württemberg sehr gutes Können, ihr Sieg wäre diesmal eingetroffen, wenn nicht die Mannheimer Hoffmann und Köhler mit Uebergewicht angetreten wären. Dennoch wäre das Resultat günstiger ausgefallen für die badische Mannschaft, wenn Wurth zu seinem verdienten Sieg gekommen wäre. Mayer-Mannheim und Maier-Singen waren die Helden des Tages. Der Veranstaltung in Friedrichshafen wohnten über 1000 Zuschauer bei, die wirklich guten Sport geboten bekamen.

Die Kämpfe:

Fliegengewicht: Stätter-Baden gegen Weber-Württemberg. Die kämpferische Ueberlegenheit des Mannheimers machte sich bald bemerkbar, er behielt die Führung des Kampfes bis zum letzten Gongschlag. Klarer Punktsieger wurde Stätter. Baden übernahm mit 2:0 die Führung.

Bantamgewicht: Benzinger-Baden gegen Schmitt-Württemberg. Die ersten Angriffe von Benzinger wurden aus ganzer Distanz erfolgreich eingeleitet. Die Schlußrunde sah den württembergischen Vertreter hier in Front, Benzinger fiel immer mehr und mehr ab, und mußte sich nach Punkten geschlagen bekennen. Württemberg erzielte mit 2:2 den Ausgleich.

Federgewicht: Hoffmann-Baden gegen Mösch-Württemberg. Hoffmann übernahm von der ersten Sekunde ab den Angriff, er wurde aber bald von dem auf Kontern eingestellten Mösch zur Vorsicht gemahnt. Mösch mußte in der Schlußrunde viel einstecken, es war von ihm schon eine große Energieleistung, den Schlußgong noch stehend erreichen zu können. Hoher Punktsieger wurde Hoffmann, aber zur Ueberraschung aller mußte bekannt gegeben werden, daß die Punkte wegen Uebergewichts des badischen Vertreters an Württemberg fallen müssen. Württemberg führte 4:2.

Leichtgewicht: Köhler-Baden gegen Wagner-Württemberg. Der unterlegte Schwabe zeigte nichts als lange Schaulinger, von denen Köhler in der ersten Runde wiederholt sehr hart getroffen wurde. Köhler beherrschte dann jede Situation, während Wagner keine gute Figur abgab. Die große technische Arbeit des Mannheimers wurde mit großem Beifall belohnt, aber dann gab es noch der Urteilsverkündigung: Sieger Köhler, eine zweite unangenehme Ueberraschung, denn auch hier mußten die Punkte wegen Uebergewichts an Württemberg abgetreten werden. Württemberg führte 6:3.

Weltergewicht: Wurth-Baden gegen Kübler-Württemberg. Dieses Treffen brachte eigentlich wenig interessante Kampfmomente, aber dann war die unfaubere Kampfesweise des Württembergers und das Verlagen des Ringrichters schuld. Als knapper, aber verdienter Punktsieger wurde Wurth erwartet, aber die Punktrichter in diesem Treffen waren auch ein Verlager, denn sie gaben Kübler, der all seine Schläge mit Zuversicht brachte, den Punktsieg. Württemberg erhöht auf 8:3.

Mittelgewicht: Ries-Vöhrach gegen Held-Württemberg. Gegen den ausgezeichneten Held konnte Ries herzlich wenig erreichen. Ries war durch eine Mundverletzung sehr behindert und gab entmutigt den Kampf auf, 10:3 für Württemberg.

Halbschwergewicht: Mayer-Baden gegen Leibl-Württemberg. Beide lieferten sich einen Kampf, wie man ihn noch selten sah. Mayer zeigte schon gegen Schmittinger eine gute Form, aber was er gegen den zweiten deutschen Meister und Olympiaerfahrenen Leibl zeigte, war fast unglaubbar. Auf jeden Fall war Mayer noch nie so gut, so entschlußkräftig wie in dieser Begegnung. Die erste Runde ging an den Württemberger, die Mittelrunde sah den Mannheimer durch ununterbrochenen Schlagwechsel leicht in Front kommen. In der Schlußrunde legten beide ein Tempo vor, das aber nur Mayer bis zum Schlußgong durchhalten konnte. Die kurzen Kopfhaken, hinter denen eine unheimliche Härte lag, brachten Leibl vollkommen aus dem Konzept. Es wurde Unentschieden verkündigt, was durch die erste Runde zu Leibl ging, nicht als falsch angesehen werden kann. Württemberg kommt auf 11:3.

Schwergewicht: Maier-Baden gegen Schedler-Württemberg. Der württembergische Meister überragte den Badener um Kopflänge, auch an Körpergewicht war er klar im Vorteile. Aber dieses glich Maier durch besseres Können und einen unbändigen Kampfgeist wieder aus. Durch einen mächtigen Endspurt holte Maier seinen Sieg sicher. Punktsieger Maier, Baden holte auf 11:5 auf.

Der Kampf in Konstanz

Die Mannheimer Stätter, Hoffmann und Mayer erkämpften 6 Punkte, weiter erfolgreich waren Dietrich und Maier von Singen

In Friedrichshafen kam die württembergische Vertretung über die badische Vorhaffel nur durch Uebergewicht von Hoffmann und Köhler zu einem mehr als glücklichen Sieg. Für die zweite Begegnung, die am Sonntagnachmittag in Konstanz im Konzilsaal vor 1000 Zuschauern durchgeführt wurde, blieb bei der badischen Mannschaft nichts unversucht, um die unliebsamen Vorkommnisse vom Vortage zu vergessen. Hoffmann, der am Vortage mit 127 Pfund über die Waage ging, brachte in Konstanz das Federgewicht mit 124¾ Pfund. Dietrich-Singen wurde als Vertreter im Leichtgewicht herbeigeholt, der sich sehr gut schlug und einen wertvollen Punkt für seine Mannschaft erkämpfte. Eine weitere Umbesetzung, an Stelle von Wurth Köhler im Weltergewicht boxen zu lassen, blieb ohne Erfolg, denn auch er mußte eine knappe Punktniederlage hinnehmen. Die badische Mannschaft schlug sich in Konstanz so tapfer, wie noch nie zuvor in einem Gauvergleichskampf. Mit einem Kampfgeist setzte sich jeder Kämpfer ein, der einem eine Freude bereiten konnte. Die größte Ueberraschung war natürlich die einwandfreie Niederlage des Olympiaerfahrenen Leibl-Ulm. Mayer-Mannheim verbesserte seine Leistung vom Vortage und kam über den sicheren Favorit zu einem viel umjubelten Punktsieg.

Die Kämpfe:

Stätter-Mannheim kam im **Fliegengewicht** zu einem weiteren Sieg. Der württembergische Vertreter Weber wartete mit einer sehr beachtlichen Leistung auf, aber auch der Mannheimer steigerte seine Kampfkraft.

Benzinger-Singen hatte gegen Schmitt-Stuttgart eine gute erste Runde, mußte aber dann wegen Verletzung aufgeben. Ein sehr hartes Treffen gab es bei den **Federgewichtlern** Hoffmann-Mannheim und Mösch-Stuttgart. Auf technisch schönes Boxen wurde hier wenig Wert gelegt, hier war Härte und nochmals Härte vorangehend. Knapp, aber verdient, erhielt der Badener den Punktsieg zugesprochen.

Angenehm überraschte der in letzter Minute hergeholte Erlenmann Dietrich-Singen. Sein weitaus technisch besseres Können ließ den Schläger Wagner-Heilbronn zu keinem Volltreffer kommen. Die ersten zwei Runden gingen knapp an Dietrich; in der Schlußrunde brachte Wagner mächtig auf, legte eine unheimliche Wucht in seiner Schläge, übtanzierte aber ungenau. Das Kampfgericht verkündete unentschieden. Dieses Ergebnis wurde mit geteilter Meinung aufgenommen.

Im **Leichtgewicht** lieferte Köhler-Mannheim gegen Kübler-Stuttgart einen ausgeglichenen Kampf. Der Gast nützte seine größere Reichweite gut aus und sammelte sich aus ganzer Distanz Punkte. Der Sieg fiel sehr knapp an Köhler.

Der **Mittelgewichtler** Ries wartete in seiner neuen Garnisonstadt Konstanz mit einer besseren Leistung als im Vorkampf auf. Er überließ dem hervorragenden Held-Stuttgart nur einen Punktsieg.

Das **Halbschwergewichtsinteressen** war der Kampf des Tages. Mayer-Mannheim wuchs gegen Leibl-Ulm weit über seine Leistungen hinaus. Vom ersten Gongschlag ab, übernahm der Mannheimer unbekümmert den Angriff. Mayer duckte auf sein Kontra weit weniger beweglicher als sein Gegner, der zu viel Hand und nur auf Kontern wartete. Mayer steigerte das Tempo von Runde zur Runde, landete sehr wuchtig geschlagene Kopf- und Körperhaken, die bei dem gewiß harten Schwaben doch sichtliche Wirkung verrieten. Unter stürmischem Beifall wurde Mayer ein verdienter Punktsieg zugesprochen.

Mit dem Ergebnis des Gaukampfes 7:7 wurde der Schlußkampf im **Schwergewicht**, der die Entscheidung bringen mußte, eröffnet. Der Konstanzer Maier, stellte sich in einer ausgezeichneten Form vor. Schedler-Heilbronn drängte auf eine vorzeitige Entscheidung, er fand aber keine Gegenliebe. Maier konnte durch seine bessere Beinarbeit und geschickten Ausweichen die wuchtigen Angriffe seines Gegners stets leerlaufen lassen. Ab der Mittelrunde ging Maier selbst zum Angriff über und punktete mit Erfolg. Die letzten Sekunden dieses Treffens sahen den Badener mit einer großen Ueberlegenheit im Ring. Auch er bekam für seinen Punktsieg, der der bisherigen Serie den Gesamterfolg brachte, reichen Beifall.

Der 20. Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz wird am 2. Mai 1937 in Zürich veranstaltet. Im Monat November 1937 geht in Berlin die 10. Begegnung zwischen Deutschland und Norwegen vor sich.

Ungarns Fußballspieler wurden am Sonntag vor nur 25 000 Zuschauern in Prag unerwartet hoch mit 5:2 (3:2) von der tschechischen Nationalmannschaft besiegt. Die umgestellte Mannschaft der Tschechen schlug sich ganz ausgezeichnet.

Budapest trug gleichzeitig einen Fußball-Städtekampf gegen Prag aus, den die Magyaren mit 5:1 überlegen gewannen.

Karlsruhe und Stuttgart trugen ein Städtespiel im Handball aus. Mit 8:7 (5:2) errangen die Stuttgarter einen knappen Sieg bei den Männern, während das Frauenspiel unentschieden, 4:4, endete.

Luttinger-Ludwigshafen wurde bei den Gerätemeisterschaften des Gaues Südwest in Landau Mannkampfsieger und damit Gaumeister. Hart umstritten waren auch die Meisterschaften an den einzelnen Geräten. Luttinger wurde am Reck und an den Ringen wiederum Sieger und belegte außerdem noch einen zweiten und einen dritten Platz.

Beim Geräteturnen Bayern gegen Westfalen in der Dortmunder Westfalenhalle siegte Bayern mit 1000:1000,9 Punkten.

Deutsche Siege in Wien. Das Wiener Höhenstreckenrennen am Kahlen Berge brachte vor 20 000 Zuschauern drei deutsche Siege. Bis 350 ccm Klasse Geiß auf DKW, bis 500 ccm Fleischmann auf NSU, bis 500 ccm Müller auf ZBD.

Constantin, nach Neveide vielleicht die zweitbeste deutsche Stute, wird ihre Rennlaufbahn beenden. Der Stall Daniel hat sich entschlossen, die Vierjährige ins Gestüt zu schicken.

Gillis Grafström, der oftmalige schwedische Eiskunstlauf-Weltmeister und Olympiasieger, eröffnet Ende Oktober im Münchner Pinzgaugenstadion eine Kunstlaufschule, die für den deutschen Eissport von größtem Nutzen sein dürfte.

Ostermann (1860 München) wurde am Sonntag zum dritten Male Münchner Wasserballmeister. Die Mannschaftsmeisterschaft fiel in der Sonderklasse erwartungsgemäß an 1860 München.

Pferderennen im Reich

Hoppegarten (18. Oktober)

1. **Haberers-Rennen**, 3000 ℳ, 1400 Meter: 1. Trinkbank (R. Narr), 2. Turmvogt, 3. Occulus, Ferner: Purpurhern, Feuerbarbe. Tote: 33, 21, 14:10.

2. **Preis der Pilger**, 2700 ℳ, 1600 Meter: 1. Bockerode (Grib), 2. Heidelalfe, 3. Skalk. Ferner: Kern, Wunderquelle, Abendstimmung. Tote: 113, 46, 79:10.

3. **Preis der Reiterin**, 4500 ℳ, 1600 Meter: 1. Nordbeich (O. Schmidt), 2. Florin, 3. Chimaphila. Ferner: Kameradschaftler, Leuthen, Fidalgo. Tote: 71, 26, 29:10.

4. **Gladiatoren-Rennen**, 21 000 ℳ, 2400 Meter: 1. Seine Hoheit (Nastenberger), 2. Blinzen, Goldmüller. Ferner: Glanzlos, Ehre, Origenes, Erinnall. Tote: 30, 27, 20:10.

5. **Preis der Deutschen Reitschule**, 3000 ℳ, 2200 Meter: 1. Gleichklang (Ludwig), 2. Scavola, 3. Petersile. Ferner: Marinella, Maiflieder, Greadeans, Prinzregent, Egmont, Lapsus. Tote: 126, 36, 44, 19:10.

6. **Preis des Jagdreit-Klubs Döpel**, 2700 ℳ, 1200 Meter: 1. Elpis (Gugenmus), 2. Sonnenvogel, 3. Milwaukee. Ferner: Freischärler, Bauern, Cromwell, Vaterlandsliebe, Aktinie, Acher. Tote: 32, 16, 21, 17:10.

7. **Preis des Berliner Schleppjagdvereins**, 2700 ℳ, 2000 Meter: 1. Gleitner (Grabsch), 2. Meckereiter, 3. Clarß, 4. Crispin. Ferner: Mielen, Novellis, Natango, Peloponnes, Neanderial, Pollux, Chartreuse, Cornrash, Lout F. Parlus. Tote: 196, 30, 19, 21, 22:10.

8. **Halali-Rennen**, 2700 ℳ, 1600 Meter: 1. Kamylis (Sorbla), 2. Oliver, 3. Matthias, 4. Festspiel. Ferner: Glückstern, Immerfort, Balle, Saltrubin, Jaländer. Tote: 127, 17, 15, 14, 29:10.

Neuß (18. Oktober)

1. **Preis der Sappeure**, 1200 Mark, 1000 Meter: 1. Gassenjunge (Am. Siedel), 2. Königstern, 3. Dobler. Ferner: Sanitat, Georgina, Lotka, Ex Königin, Trewete. Tote: 39, 12, 12, 12:10.

2. **Preis der Edelknaben**, 2150 Mark, 1200 Meter: 1. Commodore (Bugge), 2. Gaßler, 3. Thurland. Ferner: Konzertleiter, Jobre, Morgenfrische, Autarkie. Tote: 84, 18, 15, 20:10.

3. **Artillerie-Jagdrennen**, 2000 Mark, 3000 Meter: 1. Hinzstein (Groba), 2. Rosalba, 3. Geisenman. Ferner: Jan von Werth, Mokionie. Tote: 21, 18, 16, 17:10.

4. **Preis der Scheibenschützen**, 1000 Mark, 1000 Meter: 1. Lerche (W. Schmidt), 2. Nerval, 3. Amalienrotha. Ferner: Abi, Margit. Tote: 21, 18, 23:10.

5. **Sebastianus-Jagdrennen**, 3000 Mark, 3000 Meter: 1. Kurzer Kopf (Reiter), 2. Verlha, 3. Virgil. Ferner: Agrippa, Pörter, Arbenerin. Tote: 30, 27, 19, 22:10.

6. **Preis des Grenadierkorps**, 2200 Mark, 1600 Meter: 1. Bellenpost (O. Schmidt), 2. Tertus, 3. [illegible]. Ferner: Flöderlein. Tote: 31, 17, 12:10.

7. **Preis des Jägerkorps**, 2200 Mark, 2000 Meter: 1. Saraten (O. Schmidt), 2. Opferlager, 3. Glorieus. Ferner: Blumengöttin, Becker. Tote: 40, 12, 13, 12:10.

8. **Preis des Kavallerie**, 1900 Mark, 2000 Meter: 1. Marsha (Mengel), 2. Preisträger, 3. Marmolada. Ferner: Chianti, Kukuru. Tote: 17, 12, 12:10.

Doppelwette: 4. und 6. Rennen: 42:10.

Magdeburg (18. Oktober)

1. **Kreuzhorst-Flachrennen**, 1000 ℳ, 1200 Mtr. 1. Graßhotin (Prigge), 2. Corsica, 3. Lachendes Leben, 4. Pelops. Ferner liefen: Palawicka, Urdanos, Berdel, Peter, Lycomedes, Heroine, Heiba. Tot.: 15, 13, 13, 27, 11:10.

2. **Preis des Infanterie-Regiments 66**, 2000 ℳ, 3200 Mtr. 1. Palladio (Biber), 2. Adelwitz, 3. Peter Paul. Ferner liefen: Patrolius, Immerzu, Glasserball, Longinus, Sturmhaube. Tot.: 33, 17, 12, 15:10.

3. **Harzburger Ausgleich**, 2000 ℳ, 1200 Mtr. 1. Wasserspiegel (Flint), 2. Julik, 3. Ellen. Ferner liefen: Peking, Piccolomini, Wunschlos, Sünderin, Walküre. Tot.: 74, 19, 22, 20:10.

4. **Magdeburger Jagdrennen**, 2300 ℳ, 4000 Mtr. 1. Elvira (Ritter, a. Hann), 2. Matador, 3. Gnade, 4. Perlenreiter. Ferner liefen: El Raschid, Winterpeter, Rio, Fibelin, Liebesferner, Fix und Fertig. Tot.: 180, 29, 15, 16, 13:10.

5. **Herbst-Ausgleich**, 2000 ℳ, 1600 Meter. 1. Marsch-Marsch (Zimmermann), 2. Feldbrand, 3. Meile. Ferner liefen: Frigyo, Barre, Cornelius, Marna, Sarentro. Tot.: 20, 11, 12, 13:10.

6. **Abschieds-Flachrennen**, 2200 ℳ, 2100 Mtr. 1. Pedant (Am. Schulze), 2. Rolanda, 3. Gabrielle. Ferner liefen: Willebung, Tannengrün, Carmiba. Tot.: 26, 12, 13, 14:10.

München-Riem (18. Oktober)

1. **Blumenkorso-Rennen**: 2000 ℳ, 1200 Meter. 1. Grollegn (Mische), 2. Homolbine, 3. Flause. Ferner: Schneemärchen, Dörfschmied, Waldser, Erge. Tote: 40, 17, 20, 27:10.

2. **Halali-Jagdrennen**, 3000 ℳ, 3000 Meter. 1. Herzog (Eber), 2. Flaute, 3. Manne. Ferner: Tanagra. Tote: 22, 13, 19:10.

3. **Trabfahren.**

4. **Stadt-Flachrennen**: 2000 ℳ, 1000 Meter. 1. Saarglänzer (Jenzen), 2. Graf Schlitzer, 3. Turner Hulat, 4. Onkel Karl. Ferner: Graff, Kyalin. Tote: 42, 18, 16, 13, 28:10.

5. **Jagdsitze-Ausgleich**. 2200 ℳ, 1600 Meter. 1. Ra-Ra (Göbl), 2. Janicunus, 3. Carga, 4. Spenga. Ferner: Oberhaupt, Onega, Nikolaus, Frauenode, Blaulub, Jagemann, Berfaan, Palmenländer, Male Tante. Tote: 28, 14, 20, 26, 32:10.

6. **Trabfahren.**

7. **Abschieds-Jagdrennen**. 3000 ℳ, 4000 Meter. 1. Trompeter (Kaiserl), 2. Salam, 3. Meisenkrieg. Ferner: Ritzi, Adalbarth, Rosenthe. Tote: 16, 12, 13:10.

Aus der Pfalz

Dreimal Fahrerflucht!

Was Ludwigshafens Polizei notiert:

L. Ludwigshafen, 19. Okt. Dreimal Fahrerflucht an einem Tag ist die niederdrückende Endsumme der verkehrspolizeilichen Protokolle des Sonntags. In der Oppauer Straße war es der Lenker eines Personenkraftwagens, der mit seinen — nicht abgeblendeten — Scheinwerfern einen Invaliden anfuhr und umwarf. Der Invalide erlitt Hautabschürfungen und eine Rippenquetschung und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Leider blieb der Fahrer, der sofort sich drückte, unerkannt.

In der Brunckstraße stießen zwei einander begegnende Motorradfahrer an einer Straßenbiegung zusammen, weil sich einer von ihnen verkehrtsordnungswidrig verhielt. Einer stürzte und verletzte sich leicht, der andere fuhr schleunigst weiter.

In der Frankenthaler Straße wurde ein Radfahrer von einem ihn überholenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer verletzte sich leicht. Sein Fahrrad ging teilweise in Trümmer. Auch hier machte sich der Kraftwagenlenker aus dem Staub, ohne sich um den Radfahrer zu kümmern.

Großfeuer in Mußbach

Eine Scheune abgebrannt. — Ein Schwerverletzter.

* Neustadt a. d. Weinstraße, 18. Okt. Am Sonntag abend, kurz vor 7 Uhr, brach in Mußbach im Anwesen des Gutsbesitzers Jean Lindenfelder (Ecke Bahnhofstraße und Neugasse) aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit die Scheune vollständig zum Opfer fiel. Infolge des Westwindes griff der Brand unheimlich schnell auf das Wohnhaus über, das nach kurzer Zeit in dichten Flammen stand. Die sofort herbeigerufene Mußbacher Feuerwehr nahm mit allen Mitteln die Bekämpfung des Brandes auf. Da die angrenzenden Häuser stark gefährdet waren, mußte auch die Neustadter Motorspritze zu Hilfe gerufen werden. Der Sohn des Gutsbesitzers, Fritz Lindenfelder, stürzte von beträchtlicher Höhe ab und mußte schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus übergeführt werden.

Die gelamte Fruchternte ist dem verheerenden Element zum Opfer gefallen. Das Vieh und der größte Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Auf dem Hause befand sich ein Hauptständer der elektrischen Lichtleitung, der nach dem Durchbrennen der Drähte ins Feuer stürzte. Die gelamte Umgebung war ohne Licht; lediglich der Schein der Flammen und die ungeheure Rauchentwicklung kennzeichneten den Brandherd. Was aus dem Hause nicht durch das Feuer zerstört wurde, ist von den Wassermassen betroffen worden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Ein gräßlicher Unfall

Aus dem Zug gestürzt — überfahren.

* Ludwigshafen, 18. Oktober. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Samstag, kurz nach 9 Uhr, fiel während der Fahrt des Personenzuges 683 zwischen Haßloch und Neustadt a. d. Weinstraße ein neunjähriger Junge aus Haßloch aus dem Zug. Dem Jungen wurde ein Fuß abgefahren. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus Neustadt a. d. Weinstraße gebracht. Der Junge befand sich in Begleitung seines 11jährigen Bruders und hat während der Fahrt nach seinen Angehörigen, die auf dem Felde beschäftigt waren, aus dem Abteilfenster Ausschau gehalten. Wie sich der Vorfall zugetragen hat, steht noch nicht einwandfrei fest. Es ist aber erwiesen, daß der Türverschluß in Ordnung und die Tür durch das Bahnpersonal vorschriftsmäßig bei der Abfahrt in Haßloch geschlossen worden war.

---

* Heppenheim a. d. B., 18. Oktober. Der Arbeiter Adam Bauer hatte an einem Neubau zu tun. Dabei stürzte er aus 8 Meter Höhe ab und wurde so schwer verletzt, daß er den erlittenen Rückgratverletzungen erlag.

Die Tragödie einer Ehe

22jähriger Ehemann wegen versuchten Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt

:: Mainz, 19. Oktober.

Der 23jährige Hermann Karl Kaiser aus Worms wurde vom Schwurgericht Mainz wegen versuchten Totschlags zu sieben Jahren Zuchthaus, der 25jährige Ludwig Fischer aus Worms wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Dunkel und belastend ist die Vergangenheit des Angeklagten Kaiser. Bereits mit 17 Jahren beteiligte er sich an kommunistischen Unruhen in Worms. Ein Jahr später leitete er einen Einbruchsdiebstahl in ein Waffengeschäft. Die Waffen wurden anläßlich einer Versammlung den Führern des antifaschistischen Kampfbundes zur Verfügung gestellt. 10 Monate saß er bereits mit seinen 20 Jahren im Gefängnis.

Mit 18 Jahren lernte er seine jetzige Frau, eine Straßendirne, kennen und heiratete sie auf ihr Versprechen hin, nach der Hochzeit ein anständiges Leben führen zu wollen.

Bereits einen Tag nach der Hochzeit kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden. Kaiser hing an seiner Frau, mehr als sie es verdiente, während sie nicht die geringste Spur von Liebe für ihren Mann empfand. Das junge Ehepaar wohnte bei den Eltern des Angeklagten. Ohne zwingenden Grund, lediglich weil es ihr nicht bei den Eltern gefiel und sie sich zu einsam fühlte,

verließ sie schon zwei Tage nach der Hochzeit ihren Gatten

und ging wieder ihrem dunklen „Gewerbe" nach. Immer und immer wieder suchte Kaiser seine Frau auf und bat sie, von ihrem Lebenswandel abzulassen und zu ihm zurückzukehren. Doch vergebens. Mehrmals verprügelte er sie aus Eifersucht, mehrmals drohte er ihr, er werde sie noch umbringen. Selbst auf die Gefahr hin, daß er eingesperrt würde, machte er einer Polizeistreife gegenüber ähnliche Bemerkungen. Ein Zeichen, wie sehr ihn dieser Gedanke beschäftigte.

Dann kam die Nacht von Fastnachtdienstag auf Aschermittwoch. Der Angeklagte, der sich mit seiner Frau wieder versöhnt hatte, ging mit ihr in den Nibelungenhof in Worms. Ein Schiffer begrüßte seine Frau, setzt sich zu ihr und führt mit ihr ein Gespräch, das dem Angeklagten nicht gefiel.

Es kam daraufhin zu einem Wortwechsel.

Den Angeklagten schmerzte es, daß sie mit anderen schön tat und ihn als Mann links liegen ließ. Er geriet in unbändige Wut und verließ mit den Worten „Komm nur nach Hause, ich bringe dich um" das Lokal. Unterwegs traf er den Mitangeklagten Fischer, ließ sich von ihm ein Messer geben und wartete auf den Schiffer. Dieser jedoch nichts Gutes ahnend, begab sich unter dem Schutze zweier Arbeitsdienstmänner auf sein Schiff. Aus Wut fiel nun der Angeklagte einen völlig unbeteiligten Volksgenossen an und verprügelte ihn. Nach einiger Zeit erschien seine Frau mit einem jungen Mann. Kaiser versuchte, seine Frau zu sprechen, sie lehnte dies jedoch ab. Während der Angeklagte den Mann darauf aufmerksam machte, daß es sich um seine Frau handelte, versuchte die Frau den jungen Mann am Arm fortzuzerren und machte abfällige Bemerkungen über ihren Mann. Jetzt konnte sich der Betrogene nicht mehr halten und

stieß der Fliehenden mit aller Wucht das Messer in den Rücken,

das bis an das Heft im Knochen der Wirbelsäule stecken blieb. Zum Glück blieben das Rückenmark und die Lunge unverletzt, und die Verletzte kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon.

Nach Ansicht des Gerichts lag Tötungsabsicht vor. Wenn auch die Tat durch das Verhalten der Dirne verständlich sei, wurden mildernde Umstände mit Rücksicht auf die Vorstrafen und die Persönlichkeit des Angeklagten abgelehnt.

Ein Fest für den Gau Saarpfalz:

Ministerpräsident Siebert weiht das Schweigener Weintor

Das Friedenstor an der deutsch-französischen Grenze — Gauleiter Bürckel und Bayerns Ministerpräsident sprechen Fahrt über die malerische Weinstraße — Fröhlicher Ausklang in Bockenheim

Jedes Jahr soll es jetzt eine Fahrt über die Deutsche Weinstraße mit Ehrengästen und in- und ausländischen Zeitungsleuten geben. Voriges Jahr, als der Herbst so gut war und die Wogen der ersten Begeisterung über Programm und Organisation hinweggingen, hat man schon manche Erweiterung und Verbesserung der Fahrt bedacht, und

so startete man diesesmal mit etwa 120 Schriftleitern der in- und ausländischen Presse schon am Samstagmorgen in Worms,

nahm Ehrentrunk und Frühstück in Bockenheim, besichtigte Dürkheim, nahm auch hier einen guten Schluck und traf dann gegen 2 Uhr in Neustadt, Kurhaus Kohler ein, wo das Essen gereicht wurde und der Oberbürgermeister eine Weinprobe veranstaltete, die sich sehen lassen konnte. Es ging in sieben Nummern von Neustadter Erkenbrecht über erstklassige Haardter, Ruppertsberger, Dürkheimer Weine hinauf bis zu Deidesheimer und Forster Beerenauslesen. Gauleiter Bürckel sprach in seiner schlichten Art einige Willkommensworte, und als man später wegen seiner Verdienste um die Saar mal auf sein Wohl trank, replizierte er kurz und erst: „Und ich trinke auf das Wohl des anständigen Bergarbeiters an der Saar; denn er war es, und nicht ich, der die Saar rettete." Danach ging's in schneller Fahrt durch die Weindörfer, wo man überall fleißig am Schmücken war, begrüßte in Maikammer kurz die Weinkönigin und belegte in Bergzabern Quartier. Abends großes Weinzelt in Schweigen, wo der Grenzkreisleiter Bachmann begrüßte und Bellemer Heiner — schon vom Kohler her in bester Erinnerung —, wiederum über die Pfalz, ihren Wein und ihren Sport, und auch über ihre Zwiwwel manches gutgereimte Wort verlor. Der Schweigener Burgunder mundete, NSKK-Kapelle machte gute Musik, Post und Schießbuden gabs auch.

Am andern Tage morgens

Einweihung des Schweigener Weintors,

das als solches mit seinen 8 × 16 × 20 Meter schon gewaltig besteht. Die Flügelbauten für Wirtschaft und Winzerkeller, die den eigentlichen Reiz des Bauwerkes ausmachen werden, sind noch in Arbeit. Von der großen Holzgalerie herunter sprach dann

Gauleiter Josef Bürckel

Er führte in seiner Ansprache u. a. aus: Dieses Tor soll die Vermählung zweier Gedanken sein in einer volksbewußten und stolzen Zeit: Die Kämpfe der Vergangenheit und die schaffende Heimat der Zukunft. Wir sind stolz auf unsere Vergangenheit, weil nach einem 1000jährigen Kampf um diesen gesegneten Boden am Ende nun doch wieder ein deutsches Tor steht, das unsere Entschlossenheit für unsere Ehre in aller Zukunft kündet. Und wenn drüben unser Nachbar in diesem Tor schon eingebaute Maschinengewehre und Beobachtungseinrichtungen sehen sollte, so möchten wir doch feststellen, daß

dieses Tor in der gleichen Zeit als Friedenstor entstanden

ist, als gegenüber auf den Höhen Kanonen aufgerichtet wurden, um alles das zu vernichten, was wir durch dieses Denkmal verherrlichen. Wenn in diesen Tagen z. B. eine Reihe offizieller Volksfrontzeitungen und kommunistischer Blätter in Frankreich behauptet, ich müsse das Plebiszit in Elsaß-Lothringen vorbereiten und hätten auch in unserer Zeitung die Volksabstimmung bereits angekündigt, so möchte ich diese Gelegenheit wahrnehmen, zu erklären, daß es sich hierbei um ein übles Manöver handelt. Bei uns in Deutschland denkt niemand an eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs.

Ich glaube indes, daß es in Frankreich eine Macht gibt, die bereits von außerhalb den Auftrag hat, aus durchsichtigen Gründen, uns die Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse zu unterschieben.

Auf der gleichen Linie liegt doch auch der provokatorische Rummel, den die Kommunisten in der letzten Zeit an der Grenze entfachen. Das ist doch wohl nichts anderes, als die Entlastungsoffensive für die überall festzustellende außenpolitische Pleite des Bolschewismus. Dafür sollen wohl die Franzosen die Rechnung bezahlen. Man möge doch endlich den Mut haben, als diese Unternehmen mit dem richtigen Wort zu kennzeichnen: Hier spricht Moskau! Diese Tatsache scheint in Frankreich schon staatlich sanktioniert zu sein. Denn offenbar betrachtet die französische Regierung eine Maßregelung des Kommunisten Thorez, der unseren Führer so unerhört beschimpfte, heute schon als eine Einmischung in die inneren russischen Verhältnisse.

Was sollte uns deshalb daran hindern, zu erklären: Uns ist ein anständiger elsässischer Franzose ein angenehmerer Nachbar, als ein unanständiger französischer Russe. Diese Straße hier, die durch das Weintor führt, kommt eben nicht von Moskau, sondern von einem Lande, in welchem Menschen wohnen,

Südpfälzische Trachtengruppen ziehen durchs Weintor (Photo: Gerspach)

deren Sprache wir besser verstehen, als die russische, und die auch unsere Sprache besser verstehen, als die der Moskowiter.

Das ist das, was unser Verhältnis bedingt. Wir sind als die nächsten Nachbarn aufeinander angewiesen und haben großes Verständnis dafür, wenn diesen Menschen die geographische Einsicht dafür abgeht, daß russische Potemkinsche Dörfer, verbrannte Kirchen und gehenkte Priester ihnen näher liegen sollen, als ein Nachbar, der nichts anderes will als den Frieden und die Zusammenarbeit. Unser Tor ist nicht verrammt durch spanische Reiter und Panzersperren. Allen kehrt es offen, die guten Willens sind, als Wahrzeichen einer großen Zeit deutscher Freiheit und Ehre, als dankbares Bekenntnis zu unserem herrlichen Führer, dem wir in Treue gedenken.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert

bezeichnete hierauf das Tor als ein Sinnbild dafür, daß auch dieses Grenzgebiet wieder in ruhige Zeiten eintritt. Er streifte die schweren Schicksalsschläge, die in den Jahren nach dem Krieg in der Besatzungs- und Separatistenzeit die deutsch empfindende Bevölkerung aufs schwerste getroffen haben. Heute sei aber alles vergessen. Heute lebe der Gau Saarpfalz wieder in geordneten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Heute sei auch die deutsche Freiheit und Ehre wiederhergestellt und unter dem Schutze des deutschen Schwertes könne die Bevölkerung wieder ihrer Arbeit nachgehen, so wie es der Führer wolle, der keinen anderen Wunsch habe, als Deutschland einen dauernden Frieden zu erhalten und es vor dem Bolschewismus zu bewahren. Darin weiß er sich, so führte Ministerpräsident Siebert weiter aus, mit dem ganzen deutschen Volke einig und die dort drüben über der Grenze gegen ihn ausgesprochenen Beleidigungen erwirken nur, daß sich das Volk um so inniger um seinen Retter, um seinen Führer schließt. In Deutschland geht man einer frohen Zukunft entgegen und auch in diesem vielgeplagten Grenzland werden wieder die Wunden heilen und es wird vernarben, was ihm die Zeit seit 1918 zugefügt hat. Mit dem Dank und herzlichen Glückwünschen der bayerischen Staatsregierung an Gauleiter Bürckel übergab Ministerpräsident Siebert

eine Spende von 20 000 RM. als Beitrag zum Bau des Weintores und stellte weiter den Ankauf von 10 000 Liter Wein für das WHW. in Bayern in Aussicht, die an arme Volksgenossen als Weihnachtsgeschenk verteilt werden.

Er übergab dann das Tor seiner Bestimmung mit dem Wunsche, daß es dem Nachbar gegenüber Symbol der pfälzischen und deutschen Gastfreundschaft sein möge. Der Ministerpräsident leerte sein Glas auf das Wohl der Bevölkerung, die es erstellt hatte, und ließ das Glas an der Turmmauer zerschellen. Es folgte trotz Sturm und Regen ein kleines Singspiel „Das Tor der Freude" von E. H. Bethge und P. Röder, in dem der Jäger aus Kurpfalz sowie zwei weinfremde Journalisten die Hauptrolle spielten, manche merkwürdigen Fragen gestellt und beantwortet wurden, und ein alter Wirt Weinweisheiten zum besten gab, auch der Geißbock aus Deidesheim hatte eine Rolle. Jedenfalls ließ sich niemand vom Regen stören, die Lautsprecher trugen das neue Weinlied von Röder weit hinein ins aufmarschierte Publikum.

Dann gings auf die Fahrt über die Weinstraße.

5 Großkraftwagen Presse, 5 Wagen weitere Ehrengäste, und dann unendlich viel Privatwagen; die ersten Orte Rechtenbach, Oberotterbach, Bergzabern noch etwas in den kühlen Sprühregen getaucht, aber schon bei Gleisweiler Muskateller meinte man den Himmel klarer zu sehen, und bei dem großen Aufmarsch der Klingenmünsterer ging schon das Verdeck hoch; die Weinkönigin trank aus einem Pokal beinahe so groß wie ihr Kopf. In Eußbach mundeten die ersten Kastanien. Leinsweiler sah prächtig aus, einer der schönsten Orte, bei Ranschbach kamen Brez und die ersten Trauben, jubelnd begrüßt. Birkweilers HJ ließ unentwegt Böllerschüsse ertönen, SA stand mit der Fahne und der Käschtebuscher bewies seinen guten Ruf.

In Siebeldingen besuchte uns die Weinkönigin,

und der Wein wurde in Tragkörbchen (nebst Trauben und Salzbrötchen) zum Mitnehmen hereingereicht — ich guckte natürlich gerade nach der Weinkönigin. Die Frankweilerer ließen ihre liebe Glocke läuten; die Gleisweilerer hatten trefflichen Neuchateller und kriegten höchste Punktzahl für schöne Lage und Erinnerung an Slevogt. Die Edenkobener gaben ganz groß an, wir mußten aussteigen und belegte Brötchen übernehmen. Musik spielte und das Photographiergedränge um den Gauleiterwagen wollte kein Ende mehr nehmen. Mußkammer hatte, wie voriges Jahr, die schönste Dekoration mit zwei Toren, eines mit der Winzerkapelle bemannt, eins mit lauter Fässern beladen. Neustadt an der Deutschen Weinstraße ließ SA-Musik hören und die 12 hübschesten Mädel erscheinen, die gestern schon im Kohler so gut eingeschenkt hatten und jetzt uns mit belegten Brötchen und Wein versorgten. Weithin standen die Formationen Spalier und groß war der Jubel der Bevölkerung. Aber die Haardter, obwohl abseits gelegen, ließen es sich nicht nehmen, am Stadtausgang auch einen Ehrentrunk zu spendieren, und die wackeren Mußbacher gaben sogar wieder gute Flaschen zum Mitnehmen herein (diesmal paßte ich auf). Deidesheim aber mit seinem Marktplatz, zum Verweilen einladend, hatte Lautsprecher und eine Art Weinbrunnen mit allerlei Gerät aufgestellt, und Bub und Mädel sagten Gedichte über Wein- und Winzerleben auf, in einem Riesenrümer stehend. Daß ihr Wein nicht der schlechteste war, versteht sich am Rande.

Forster Ungeheuer und Wachenheimer Bächel Spätlese legten weitere bunte Schleier um die ganze Welt. Brüderschaft war überall getrunken, und

keiner wollte mehr an Gemütlichkeit zurückstehen.

Die Durkheimer machten mit Weinrebenfederarrangement dem Gauleiter besondere Freude und ließen auch ihre Winzer mit Pferd und Wagen auftreten. Ungeheuer Spielberg ließ wieder die Augen übergehen, Kallstadt imponierte nicht nur mit Wein, sondern mit einheitlich angezogenen Mädeln, in Herxheim gabs wieder Körbchen und Blumen. Grünstadt hatte die ganze Straße illuminiert, und da der Gauleiter sich hier von der Kampfzeit her besonders gut auskennt, so hielt er eine kleine, ebenso humorvolle wie ernstandeutende Rede des Inhalts, daß es uns auch mal schlechter gehen könne als heute, aber wenn wir zusammenrücken, wird es niemals schief gehen. Anständige Kerle bleiben, feste auftreten und zum Führer hinaufschauen — darauf kommt es an! Und die Weinstraße ist nicht des Absatzes und der Reklame wegen gemacht worden, sondern um sie in den großen Rahmen einzupassen!

Aus Asselheim erinnere ich mich nur noch eines kleinen Mädchens, Annelieselotte mit Namen, blond und mit Grübchen, den Wein mit anmutiger Gebärde einschenkend. Dann waren wir

in Bockenheim im Riesenweinzelt,

und doch überall zu klein. Schießbuden und Teufelsrad, Schunkeln und Tanzen, und ein Posaunist von der Amtswalterkapelle, der mit besonderer Tüchtigkeit spielte, — das sind die letzten Erinnerungen. Es war sehr schön.

Dr. Hr.

Eisenbahner tödlich verunglückt

* Ludwigshafen, 18. Okt. Die RBD. teilt mit: Am 17. Oktober geriet um 18.10 Uhr der Gehilfe im Maschinendienst, Jakob Weyland aus Ludwigshafen, an der Hochbekohlungsanlage des Reichsbahnbetriebswerkes Ludwigshafen zwischen eine fahrende Lokomotive und das neben dem Gleise befindliche Mauerwerk der Anlage. Weyland wurde schwer verletzt und starb im Marienkrankenhaus Ludwigshafen. Er hatte sich bei seiner Arbeit zwischen dem Gleise und dem Mauerwerk aufgestellt und die herannahende Lokomotive nicht beachtet.

Flucht aus dem Leben

Zwei Frauen begehen Selbstmord

* Frankenthal, 19. Okt. In ihrer Wohnung in der Luitpoldstraße verübte eine 67 Jahre alte Ehefrau Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Die Frau war vormittags vom Amtsgericht wegen beleidigender Aeußerungen über Polizei und Gendarmerie zu einer Geldstrafe verurteilt worden und hat sich anscheinend diese Strafe so zu Herzen genommen, daß sie sich das Leben nahm.

*

* Speyer, 19. Okt. Eine 58 Jahre alte Ehefrau von hier hat sich in ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

---

ak. Oggersheim, 18. Okt. Abends geriet hier ein Ehemann in der Brucknerstraße mit seiner „besseren Hälfte" in Streit. Die Frau mußte sogar aus ihrer Behausung flüchten. Der radiate Ehemann nahm sie doch mit einem Fleischbrett bewaffnet ihre Verfolgung auf. Er kühlte jedoch seine Wut an einem an der Hausmauer der Baracke stehenden Leuchter. Diesem schlug er das Fleischbrett so wuchtig auf den Kopf, daß der Mann empfindlich verletzt in das Ludwigshafener Krankenhaus gebracht werden mußte.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 19. Oktober 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 484

Geheimrat Klöckner über die Eisenindustrie

Erzeugungsmaximum erreicht / Günstige Aussichten im Auslandsgeschäft / Kapitalerhöhung bei Humboldt

In der GV der Klöckner-Werke AG äußerte sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats, **Geheimrat Peter Klöckner**, wie in den vergangenen Jahren wieder ausführlich über die Geschäftsaussichten bei der Gesellschaft und in der Montanindustrie im allgemeinen. Dabei sprach er zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß er jetzt den Aktionären gegebenes Wort bezüglich ihres Anteils an den steigenden Erträgnissen wahrmachen konnte, obwohl die Mittel zusammengehalten werden müßten, um die kommenden großen Anforderungen ohne fremde Hilfe durchführen zu können. Die Gesellschaft habe noch ein großes Bauprogramm für die nächsten Jahre vorliegen, das im Laufe der Zeit noch Erhöhungen erfahren könne. Dieses Programm enthalte als den Einsatz des Konzerns zum Vierjahresplan eine bedeutende Summe für weitere Anlagen.

Die Tochtergesellschaft **Humboldt-Deutz** befinde sich in fortwährender starker Entwicklung, sie werde im neuen Geschäftsjahr wie dagewesene Umsätze erzielen, die nicht mehr im richtigen Verhältnis zu dem AK der Gesellschaft stehen. Die Klöckner-Werke haben deshalb einem Antrag, das AK der Humboldt-Deutz von 26 Mill. auf 32 Mill. ℳ, also um 6 Mill. ℳ, zu erhöhen, zugestimmt und sich bereit erklärt, die Aktien zu übernehmen und längere Jahre zu sperren, sie habe ferner zugestimmt, die noch außenstehenden Aktionäre durch Ankauf des Bezugsrechtes zu entschädigen.

Ueber die Zukunftsaussichten führte dann Geheimrat Klöckner aus, daß die starke Beschäftigung und die Hebung des Geschäfts sich auch in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres fortgesetzt habe. Die Kohlenförderung stieg auf 947 066 (827 904) To., die Kokserzeugung auf 317 106 (292 114) To., die Roheisenerzeugung auf 193 108 (171 085) To. und die Rohstahlerzeugung auf 208 865 (243 002) To. In Kohle und Koks steige das Geschäft weiter an. Das Kohlen-Syndikat sei mit rund 55 v. H. beschäftigt gegen 45 v. H. im letzten Monat, in Koks mit 30 v. H. gegen 27 v. H. Besonders stark beschäftigt sei man in Bunkerkohle, aber auch alle übrigen Sorten fänden vollen Absatz. Geheimrat Klöckner sprach dann die Annahme aus, daß **der Auslandsabsatz in Kohle und Koks** in der nächsten Zeit **noch weiter steigen** und daß demnach die höchste Exportzahl noch übertroffen werden könnte. Infolge dieser günstigen Kohlenlage sei die Belegschaft der Zechen in den letzten 14 Tagen um etwa 1000 Köpfe erhöht worden. Die Beschäftigung der Hüttenwerke sei noch stärker. Man glaube aber nicht an eine weitere Erhöhung der Erzeugung. Die im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres erreichten Ziffern könnten für die nächste Zeit **als Maximum angesehen** werden, auch weil der Stahlwerksverband für den Auslandsabsatz internationale Bindungen einzuhalten habe. Im allgemeinen sei die Entwicklung der ausländischen Beziehungen für die nächsten Jahre günstig zu beurteilen. Wie früher bereits angedeutet worden sei, liege in der ganzen Welt **ein erheblicher Bedarf in Eisen- und Stahlerzeugnissen vor.** Es wurde verwiesen auf die übergroße Entwicklung in Schweden, England, Südamerika, Japan, Rußland und jetzt auch in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Produktionsstätten dieser Länder würden noch lange zu tun haben, um den Bedarf zu befriedigen, und aus diesem Grund beständen auch für Deutschland günstige Aussichten.

Zum Schluß seiner Ausführungen bezeichnete Geheimrat Klöckner die Zukunftsaussichten als günstig. Für das laufende Geschäftsjahr könne wieder **ein zufriedenstellender Abschluß erwartet werden.**

Ueber die bei der Tochtergesellschaft Humboldt-Deutz vorgesehene Kapitalerhöhung um 6 Mill. ℳ wurde noch mitgeteilt, daß die neuen Aktien von den Klöckner-Werken zu 100 v. H. zuzüglich Unkosten übernommen werden sollen. Der Abschluß wurde hierauf von der Versammlung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 4½ (4) v. H. festgelegt.

Die Röchling-Anleihe bereits ausverkauft

△ **Berlin**, 19. Oktober. Die 5proz. Anleihe der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke GmbH Völklingen-Saar im Nennbetrage von 15 Mill. ℳ, die erst am 17. d. M. zum Kurse von 98,50 zum Verkauf aufgelegt wurde, ist bereits am ersten Tage ausverkauft worden.

---

* **4 (3½) v. H. Dividende der Gute-Hoffnung-Hütte.** Der AR der Gute-Hoffnung-Hütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb hat in seiner Bilanzsitzung beschlossen, der am 28. November stattfindenden o. GV die Ausschüttung einer Dividende von 4 (3½) v. H. vorzuschlagen.

* **Gegen ungerechtfertigte Schrottpreiserhöhungen.** Von der Fachgruppe Schrott der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel wird uns mitgeteilt: „Schrott und Gußbruch sind lebensnotwendige Rohstoffe für die eisen- und stahlerzeugende Industrie. Von gewisser Seite wird nun besonders in den letzten Tagen in steigendem Maße versucht, die Preise hierfür ohne jeden erkennbaren Grund in die Höhe zu treiben. Unverantwortliche Elemente ohne Sinn für die Erfordernisse der nationalsozialistischen Wirtschaft glauben anscheinend, die derzeitige starke Nachfrage nach Schrott aller Art aus eigennützigen Gründen zu unberechtigten und unvernünftigen Preissteigerungen ausnutzen zu können. Es sei diesen Wirtschaftssaboteuren mit aller Schärfe gesagt, daß der nationalsozialistische Staat diese Auswüchse unter keinen Umständen duldet. Das Reichs- und Preußische Wirtschaftsministerium hat sich daher veranlaßt gesehen, alle deutschen Preisüberwachungsstellen anzuweisen, gegen ein derartiges Treiben sofort mit rücksichtsloser Schärfe durchzugreifen. Nach wie vor gelten die seitens der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl, Berlin, festgelegten Preisnotierungen".

* **Das neue Sulfit-Zellstoff-Werk von Waldhof.** Die Zellstoffabrik Waldhof AG, Berlin-Mannheim, hat sich, wie man erfährt, entschlossen, die neue Sulfatzellstoff-Fabrik in **Niederwutzen-Johannismühle / Oder** zu errichten. Dieses Werk arbeitet auf der Rohstoffgrundlage der Kiefer und wird mit einer Leistungsfähigkeit von jährlich 30 000 To. ausgestattet. Die Fabrik dürfte Ende 1937 / Anfang 1938 betriebsfertig sein. Die Wahl des Standortes Niederwutzen wird für diese industriearme Gegend auch arbeitsmarktpolitisch von Bedeutung sein.

* **Verlängerung von Meistbegünstigungsrechten.** Die Meistbegünstigungsrechte, die Deutschland auf Grund des Völkerbundspaktes in den französischen Mandatsgebieten zustanden, sind für Togo und Kamerun bis zum 20. Januar 1937, für Syrien und Libanon bis zum 1. November 1936 verlängert worden.

* **100 000 Automobile in 9½ Monaten.** Am 16. Oktober verließ der 100 000. Wagen der diesjährigen Opel-Produktion die Werke in Rüsselsheim und Brandenburg. Damit ist das Ergebnis der Produktion des Jahres 1935, in welchem gegen Weihnachten der hunderttausendste Wagen die Werke verließ, überholt worden. Heuer sind in 9½ Monaten 100 000 Wagen produziert worden.

Aktien meist fester

Lebhafte Umsätze / Renten ruhiger

Rhein-Mainische Mittagsbörse fest

Frankfurt, 19. Oktober.

Die Börse war am Aktienmarkt weiter fest. Den weiteren Käufen des Publikums stand nur wenig Angebot gegenüber, trotzdem war das Gesamtausmaß der Umsatztätigkeit recht lebhaft. Die ersten Kurse lagen zumeist 1—1½ v. H. über denen vom Samstag. Montanwerte zogen durchschnittlich 1—1½ v. H. an, Klöckner 2⅝ v. H. Von Kaliwerten stiegen Aschersleben um 4 v. H. auf 140½. Chemiewerte erfuhren Erhöhungen von 1 v. H., JG Farben plus 1⅛ auf 178⅝. Maschinenwerte erhöhten sich meist bis 1 v. H., sehr fest lagen Daimler mit 122⅝ (120), ferner wieder Deutscher Eisenhandel auf Dividendenerwartungen mit 148⅝ (141¾). Am Elektromarkt wurden AEG mit 40½—⅝—⅜ (40) lebhaft umgesetzt. Kunstseide Bemberg erschienen mit Plus-Pluszeichen und wurden mit 135½ (130½) taxiert, Aku 94⅝ (93). Von Auslandsaktien stiegen Conti Linoleum Zürich auf 208 (200) und Chade A—C auf 463 (460). Am **deutschen Rentenmarkt** stiegen Altbesitz auf 117,85 (117⅝), Kommunalumschuldung bei größeren Umsätzen 89,40, dagegen Reichsbahn-VA 125⅝ (125¾). Im Freiverkehr zogen 4proz. Dollar-Bonds 1—1½ v. H. an, 6proz. Preußen 78½, 4proz. Spargiro 77⅝. Von Auslandsrenten schwächten sich Ungarn Gold weiter ab auf 13⅞ (14,20).

Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft stark ein, da weitere Aufträge ausblieben. Die Kurse lagen etwas uneinheitlich bei Veränderungen von ¼—½ v. H. nach beiden Seiten. Die führenden Werte lagen meist etwas leichter. Stärkeren Schwankungen unterlagen weiterhin Aku zwischen 94¼—95. Die später zur Notiz gekommenen Papiere erfuhren durchweg Erhöhungen von 1—1½ v. H. Kaliaktien plus 2—3 v. H.

Auch am Rentenmarkt war das Geschäft später kleiner. Zertif. Dollar-Bonds bröckelten etwas ab. Etwas lebhafter waren Ungarn Gold mit 13,75—13,85 nach zuletzt 13,60. Von Industrieobligationen 6proz. Verein. Stahl 102⅞ (102⅝).

Berliner Börse: Aktien fester

Berlin, 19. Okt.

Die Börse eröffnete am Wochenbeginn in freundlicher Haltung und, da die schon seit Tagen zu beobachtende Materialknappheit auch heute wieder das Geschäft kennzeichnete, zu zum Teil kräftig erhöhten Kursen. Die lebhaftere Ordererteilung der Bankenkundschaft ist durch eine Reihe günstiger Wirtschaftsnachrichten hervorgerufen worden. Beachtung fanden insbesondere die Erklärung Staatssekretärs Reinhardt, daß an eine Steuererhöhung nicht gedacht werde, ferner die Ausführungen Geheimrat Klöckner über die Lage in der Eisenindustrie nach denen das Erzeugungsmaximum erreicht sei und die Aussichten im Auslandsgeschäft günstig zu beurteilen sind. Schließlich regte, besonders am Montanaktienmarkt, der Abschluß der Gutehoffnungshütte an, die eine Dividendenerhöhung um ½ auf 4 v. H. vorgenommen hat. Von Montanwerten waren infolgedessen Klöckner um 2,75, Mannesmann, Ver. Stahl und Stolberger Zink um je 1⅝, Mansfelder um 1,50 v. H. gebessert. Auch Braunkohlenwerte lagen ziemlich fest, so Ilse Bergbau mit plus 5, Dürchweg um 2,50 v. H. gebessert waren auch Kaliwerte. Dagegen überschritten chemische Papiere den Samstagschluß nur um Prozentbruchteile, so Farben um ⅜ v. H. Allerdings trat bereits nach dem ersten Kurs eine weitere Steigerung um 1 v. H. auf 178,50 bis 178,75 ein. Bei den Elektrowerten hatten Siemens mit plus 2,25 v. H. die Führung. Sonst sind noch Eisenbahnverkehr mit plus 2,50, und Zellstoff Waldhof mit plus 2⅜ v. H. als besonders kräftig erhöht zu erwähnen. Bei den unnotierten Papieren stiegen Wintershall mit plus 2,75 v. H. auf. Lebhafte Nachfrage bestand in Bembergaktien, wobei auch die Liquiditätsbesserung durch die Abstoßung des Dudburger Werkes verwiesen wird. Die Auslieferung mußte zunächst ausgesetzt werden, die Schätzungen lagen bei etwa 115, nachdem schon am Samstag eine Steigerung bis auf 108,50 eingetreten war. Am **Rentenmarkt** wurden Reichsaltbesitz ¼ v. H. höher mit 118 bezahlt. Die Umschuldungsanleihe notierte unverändert 89,25; Auslandsrenten lagen ziemlich ruhig.

Im Verlauf machte sich zunächst etwas Glattstellungsbedürfnis bemerkbar, später stiegen die Kurse aber im allgemeinen weiter an. Für Bemberg kam der Kasse ein Kurs von 120 nach 108½ am Samstag zustande. Farben notierten im Verlauf 178½.

Am Kassarentenmarkt blieb es bei zumeist gehaltenen Kursen wiederum sehr ruhig. Von Länderanleihen waren Preußische Staat von 28 eine Kleinigkeit niedriger, Wer Hessen und 27er Bayern zogen dagegen an. Von Industrieobligationen konnten sich Arbed um 2⅞ v. H. und Farben um 1 v. H. befestigen. Sonst gingen die Veränderungen kaum über ¾ v. H. hinaus.

Am Markt der per Kasse gehandelten Industriepapiere waren Gewinne im Ausmaß von 2 bis 7½ v. H. zu verzeichnen. Hindrichs u. Auffermann gewannen bei Zuteilung 7½ v. H. Konkordia Berg und Phönix Braunkohle sowie JG Chemie volle lagen je 4, Gebhardt 8¼ und Rosenthal Porzellan 8½ v. H. fester. Andererseits büßten Hoesch ... nach erfl. Dividende von 3,4 v. H. 2½ v. H. ein. Von Kolonialwerten konnten Neuguinea bei Repartierung ihren Stand um 10 v. H. erhöhen, während Deutsch-Ostafrika 3 v. H. hergaben. Von per Kasse gehandelten Banken befestigten sich Ueberseebank um 1½ Berliner Handels und Dresdner Bank waren um je ¾ v. H. gebessert. Von Hypothekenbanken per Kasse gewannen Deutsche Zentralboden und Meininger 1½ bzw. 1½ v. H.

Von Steuergutscheinen lagen 1er Fälligkeiten um 0,05 ℳ fester, 2er-Fälligkeiten gewannen 0,10 ℳ.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 100,25 G; 1938er 99,62 G; 1939er 99,62 G; 1940er 99,12 G 99,87 B; 1941er 98,87 G 99,25 B; 1942er 98,75 G 99,12 B; 1943er 99,12 B; 1944er bis 1948er je 97,87 G 98,87 B. Ausgabe 2: 1938er 99,5 G; 1939er 98,87 G; 1948er 97,75 G 98,62 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 73,5 G; 1946/48er 72,62 G 73,37 B.

4proz. Umschuld.-Verband 88,87 G 89,62 B.

In der letzten Börsenstunde ergaben sich kaum noch nennenswerte Veränderungen. Bemberg wurden zuletzt mit 118,50 (Schlußkurs 120) gehandelt. Farben schlossen zu 178¾. Rheinbraun hatten gegen den ersten Kurs einen Gewinn von 3¼ v. H. aufzuweisen.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 19. Oktober.

Am Geldmarkt war auch heute wieder reichliches Angebot kurzfristigen Geldes vorhanden, so daß die Sätze bei 2⅜ bis 2⅝ v. H. belassen wurden. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung war die Nachfrage nach sämtlichen greifbaren Anlagewerten sehr stark. Neben Privatdiskonten und Reichsschatzwechseln dürften auch Solawechsel in größeren Beträgen zur Verfügung gestellt worden sein.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

Die Devisenmärkte wiesen gegenüber dem Samstag kaum nennenswerte Veränderungen auf. Das englische Pfund notierte in Amsterdam mit 9,09 (9,09½), in Zürich mit 21,24½ (21,30) und in Paris mit 105 (105) nahezu unverändert. Ebenso stellte sich der Dollar an den genannten Plätzen auf 1,85⅝, 4,35⅛ und 21,48½ wie am Samstag. Eine Ausnahme bildete lediglich der holländische Gulden, der seine anhaltende Tendenz beibehielt und gegen London 9,09⅝ (9,09½), gegen Zürich 2,35¼ (234,80) notierte. Der französische Franken und der Schweizer Franken wiesen keine Abweichungen auf.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Dis.-Satz	Parität	17. Oktober Geld	17. Oktober Brief	19. Oktober Geld	19. Oktober Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,9	12,455	12,485	12,455	12,485
Argentinien 1 P.-Peso	...	1,872	0,681	0,685	0,681	0,685
Belgien 100 Belga	2	58,37	41,975	41,955	41,97	41,95
Brasilien 1 Milreis	...	...	0,144	0,146	0,144	0,146
Bulgarien 100 Lewa	6	3,083	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,488	2,492	2,488	2,492
Dänemark 100 Kronen	3½	112,503	54,32	54,47	54,37	54,47
Danzig 100 Gulden	5	81,72	47,04	47,14	47,04	47,14
England 1 Pfund	2	20,43	12,185	12,195	12,155	12,185
Estland 100 estn. Kr.	4½	112,503	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. M.	4	10,57	5,375	5,385	5,375	5,385
Frankreich 100 Frcs.	2	16,44	11,560	11,610	11,585	11,605
Griechenland 100 Dr.	7	5,450	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	168,74	133,97	134,23	133,92	134,18
Iran (Teheran) 100 Rials	...	20,439	15,13	15,17	15,13	15,17
Island 100 isl. Kr.	5½	...	54,57	54,67	54,51	54,61
Italien 100 Lire	4½	22,089	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	2,092	0,710	0,712	0,710	0,712
Jugoslawien 100 Dinar	5	10,00	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland 100 Lats	5	...	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,89	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,14	61,26	61,09	61,21
Österreich 100 Schill.	3½	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,04	47,04	47,14	47,04	47,14
Portugal 100 Escudo	4½	18,56	11,055	11,075	11,045	11,065
Rumänien 100 Lei	4½	2,50	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	2½	112,50	62,73	62,85	62,67	62,79
Schweiz 100 Franken	2	81,00	57,15	57,27	57,08	57,20
Spanien 100 Peseta	5	81,00	23,98	24,02	22,48	22,52
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,431	8,781	8,779	8,781	8,779
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	73,421	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	44,43	1,339	1,341	1,329	1,331
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,20	2,489	2,493	2,488	2,492

* **Frankfurt**, 19. Oktober. **Tagesgeld** war leicht und wurde auf 2⅝ (3) v. H. ermäßigt.

Deutsch-schweizerische Verhandlungen abgeschlossen

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die durch die schweizerischen Währungsmaßnahmen erforderlich gewordene Anpassung des Verrechnungsverkehrs haben am Sonntag zur Unterzeichnung eines Abkommens über eine Regelung bis zum 31. Dezember 1936 geführt.

Im Reiseverkehr nach der Schweiz werden die allgemeinen Höchstsätze für den genehmigungsfreien Reiseverkehr von 500 ℳ **auf 100 ℳ herabgesetzt**. Die besonderen Höchstsätze für den genehmigungspflichtigen Reiseverkehr (Sanatoriums-, Studiums- und Erziehungsaufenthalt) werden entsprechend ermäßigt.

Die schon bei den deutsch-schweizerischen Besprechungen in Bern im Juli d. J. in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-schweizerischen Warenverkehrs werden im November aufgenommen werden.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 19. Oktober.** Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft auch zu Beginn der neuen Woche in ruhigen Bahnen. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft haben sich nicht verstärkt, da die Witterungsverhältnisse für den Drusch ungünstig sind und ferner die Rübenarbeiten gegenwärtig alle Kräfte in Anspruch nehmen. Die Anlieferungen genügen aber, um den laufenden Bedarf zu befriedigen. Weizen und Roggen werden, soweit erhältlich, aufgenommen. Auch Hafer und Gersten zu Futterzwecken finden, soweit sie an den Markt kommen, Unterkunft. In Industriegetreide gehen Forderungen und Gebote vielfach auseinander. Am Braugerstenmarkte haben sich die Absatzmöglichkeiten nicht geändert. Zusagende Qualitäten werden, falls die Verkäufer nicht die Verbraucherhöchstpreise beanspruchen, versorgen. Mehle liegen unverändert.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 19. Okt.** (Eig. Dr.) Okt., Nov., Dez. je 3,20 B 3,15 G; Jan. (37) 3,40 B 3,25 G; Febr. 3,45 B 3,30 G; März 3,55 B 3,40 G; Mai 3,65 B 3,50 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Okt. und Okt.-Dez. je 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter bewölkt, kühler.

△ **Bremer Baumwolle vom 19. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,50.

△ **Hamburger Schmalznotierung vom 19. Okt.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 22,5 Dollar.

* **Ferkelmarkt Bergzabern.** Zufuhr: 312 Stück. Preis zwischen 25—30 ℳ. Markt nicht ganz ausverkauft. Nächster Markt 2. November.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 19. Okt.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) 57,25 nom.; Standardkupfer loko 51,50 nom.; Originalhüttenweichblei 21,50 nom.; Standardblei per Okt. 23,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 19,00; Standardzink 19,00; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,80—40,80.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 17. Oktober für eine Unze Feingold 142 sh 2½ d = 86,9040 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,8652 Pence = 2,79441 ℳ.

Tabakeinschreibung in Speyer

⊙ **Speyer**, 17. Oktober. Das Angebot der hier abgehaltenen Tabakeinschreibung bestand zum größten Teil aus Sandblättern, Mittelgut und Frühtabaken der nordpfälzischen Anbaugebiete. Zum Verkauf gelangten etwa 15 000 Zentner Sandblatt, 1500 Zentner Mittelguttabake und 5000 Zentner Frühtabake. Nach den Sandblättern bestand wiederum sehr rege Nachfrage, so daß Preise bis zu 120 ℳ je Zentner erreicht wurden. Die Preise für hochfarbiges Mittelgut gingen bis nahe an 100 ℳ heran. Die Frühtabake waren in Qualität und Farbbildung sehr unterschiedlich, was sich auch in den Preisen, die zwischen Mitte der 60 ℳ und Ausgang der 80 ℳ lagen, bestätigt fand. Der Handel war bei der Aufnahme weniger stark beteiligt als die Industrie, und bei der Industrie war es hauptsächlich die Zigarettenfabrikation, die die Tabake zu den höchsten Preisen aufnahm.

Anschließend kam das Sandblatt des Fürth-Erlanger Spiegelgebietes und des Schwabacher Rundblattgebietes zum Verkauf. Die Partien aus dem Fürth-Erlanger Bezirk, die gute Farbbildung und ein günstiges Rippenverhältnis aufwiesen, erzielten etwa 90 ℳ, während die Rundblätter aus dem Schwabacher Gebiet zwischen Anfang und Mitte der 80 ℳ abgegeben wurden. Bei diesen Partien waren für die Bewertung das große Rippenverhältnis ausschlaggebend.

Den Beschluß machte der Verkauf von Sandblatt aus dem hessischen Anbaugebiet, das ebenfalls mit etwa 100 ℳ bezahlt wurde.

Die nächste Einschreibung findet am 26. Oktober in Schwetzingen statt. Zum Angebot kommen hier die Sandblätter des Hauptgebietes sowie das Hauptgut der badischen Hardt.

* **Tabakpflanzer und Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke.** Nach dem vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Nachweis über die Zahl der Tabakpflanzer und den Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke für das Erntejahr 1936 (1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937) ergibt sich nach den vorläufigen Ergebnissen folgendes Bild: Die Zahl der **gewerblichen Tabakpflanzer** hat sich gegen 1935 auf 69 895 (68 789) **erhöht**. Die zulässige Tabakanbaufläche nach § 3 der Verordnung über den gewerblichen Tabakanbau beläuft sich auf 1 288 209 (1 277 030) Ar. Die Zahl der im gewerblichen Tabakanbau mit Tabak bepflanzten Grundstücke hat sich auf 112 983 (113 868) ermäßigt. Der Flächeninhalt dieser Grundstücke ist dagegen auf 1 275 224 (1 270 812) Ar gestiegen. Zurückgegangen ist die Ziffer der für den eigenen Hausbedarf tabakanbauenden Pflanzer, und zwar von 9 885 i. V. auf 8 799, ebenso der Flächeninhalt der bepflanzten Grundstücke, und zwar von 2 781 auf 2 625 Ar.

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichsbahn, Reichspost, Provinzen, Schutzgebiete

1936	17.	19.
5 Dt. Reichsanl. 27	100,3	101,3
4 do. Wertbest. 1923	98,–	98,–
4½ do. do. 1935	98,87	98,87
5½ Younganleihe	103,1	103,1
4½ Int. Dt. Reich 30	108,9	108,9
6 do. Schatz 33	...	...
6 do. 35 u. 35 I	...	...
4½ do. 34	100,1	...
4½ Baden 27	97,37	97,37
4½ Bayern 27	98,12	98,12
4½ do. Ld. Anl.	99,50	99,50
4½ Braunschweig	...	97,–
4½ Hess. Staat	...	98,60
4½ Sachsen 1927	...	...
6 do. St. Anl.	...	...
4½ do.	99,75	...
4½ Dt. Anl. Ablös.	100,0	100,0
4½ do.	100,0	100,0
4½ Dt. Schutzgeb.	98,–	98,–
4½ do. Zins.-Anleihe	103,8	103,8
Ant. Ablös. Schuld	117,8	117,5
do. o. Ausl. Rechte	118,1	118,6
Anhalt Altbesitz	115,5	115,6
Hamburg Altbes.	...	...
4½ Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	11,–	11,00
4 do. 1914	11,–	11,05

Anleihen: Stadtanl., Bezirks-, Provinzial-Verb., Kreise und Städte

	17.	19.
4½ Brandenburg 26	96,25	96,25
4½ do. 28	96,50	96,70
4½ Hannover 1 D	...	...
4½ do. 13 u. 14	95,80	95,75
4½ Pommern 30	95,–	...
4½ Sachsen A. 18	95,75	...
4½ O.-Sch. A. 24	95,–	...
4½ Rhein.Pr. 28	...	...
Ostpreuß. Landsch.	117,0	117,0
do. Grundschuld	117,5	117,5
Rheinp. Anl. Ablös.	117,1	117,1
Westfalen	...	...
4½ Aachen u. B.	93,50	93,25
4½ Bochum	...	92,87
4½ Braunschw. 26	96,–	...
4½ Breslau 28 I	...	...
4½ do. u. 29 II	...	...
4½ Duisburg 26	93,87	...
4½ Düsseldorf 26	...	95,–
4½ Essen	93,37	93,50
4½ Frankfurt 26	...	94,12
4½ Leipzig 26	...	...
4½ Mannheim 26	96,37	...
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	97,75	97,75
4½ Pforzheim 26	...	...
4½ do. 27	...	93,12
4½ Stettin	94,50	...
4½ Wiesbaden 28	...	...
Gemeindeumschuld.	116,7	116,7

Pfandbriefe u. Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalten

	17.	19.
4½ Preuß. Ctr. Bod.	...	97,25
4½ Dt. Kommunal.	...	...
R. 2, 7–9	97,–	...
4½ do. R. 10 u. 11	...	97,–
4½ do. R. 4, 6	...	...
4½ Ctr. Gr. R. 20	...	...
4½ Preuß. Ld. Pfbr.	97,50	97,50
4½ do. do. 8	98,–	98,–
4½ Rhein.-Pfbr.	...	...
4½ [illegible]	97,50	97,50
4½ [illegible]	...	97,25
4½ [illegible]	96,12	95,62
4½ Lübeck. Pfbr.	96,–	96,–
4½ [illegible]	96,–	96,–
4½ [illegible]	94,75	94,75
4½ [illegible]	95,87	95,87
4½ [illegible]	96,37	96,37

Landschaften

	17.	19.
4½ Schl. Landsch. Goldpf. Em. 1	96,–	96,–
4½ Westf. L. Pfbr.	...	...
5½ do. Abfind.	101,5	101,5

Stadtschaften

	17.	19.
4½ Berl. Pfbr. Anst.	96,–	96,–
4½ Dt. Zentral-Goldpf. R. 6, 7	97,–	97,–
4½ do. do. R. 23	97,–	97,–
4½ do. R. 23/27	97,–	97,–

Hypothek. Bank-Werte

	17.	19.
4½ Bayr. Hyp. 1–6	98,–	99,–
4½ Bayr. Vereinsbank 1 20–132	98,75 / 97,50	98,75 / 97,50
4½ Berl. Hyp. 13	...	...
4½ Braunschw. Hann. Hyp. 23	97,25 / 96,50	97,25 / 97,25
4½ D. Centralb. 13	...	...
4½ D. Hyp. Goldpf. 1 36	96,50	96,50
4½ Frankf. Hyp.-Bk.	97,– / 97,–	97,– / 97,–
4½ Hamb. Hyp.	...	...
4½ Hann. Bdkr. 14, 16	94,25	94,25
4½ Gotha Grdkr.	96,50	96,50
4½ Leipz. Hyp.	97,–	97,–
4½ Mein. Hyp. 1 13	97,– / 96,25	97,– / 96,25
4½ Nordd. Grdkr.	96,50	96,50
4½ Pr. Bodenkr.	96,75	96,75
4½ Pr. Centralbod. Goldpf. 1928	97,–	97,–
4½ do. Pfbr.	100,0	100,0
4½ Pr. Hyp.-AG.	96,50	96,50
4½ Pr. Pfandbr. Goldpf. 1 60	97,– / 95,–	97,– / 95,–
4½ do. Kom.	...	...
5½ Rhein.-Hypb. Liq.	101,0	101,0
4½ Süd. Bod. Em.	94,75	94,75
4½ [illegible]	97,–	97,–
4½ do.	96,50	96,50
4½ [illegible]	97,–	97,25
4½ [illegible]	96,50	96,50
4½ [illegible]	96,50	96,50
4½ [illegible]	97,– / 96,50	97,– / 96,50

Industr.-Obligationen

	17.	19.
6 I. G. Farben	...	...
6 Conti Gummi	...	100,1
6 Hoesch-Köln	105,3	105,1
6 Dt. Linoleum	...	...
6 Krupp u. 1936	101,8	101,7
6 Klöckner	100,6	100,6
6 Mitteldeutsche St.	...	...
5 Mannesmannröhren	102,3	102,5
6 Rh.-Westf. El.	...	103,0
6 Siemens	...	103,0
6 Ver. Stahl	102,7	102,8
6 Harpener Bergb.	101,8	101,8

Ausländ. festverzinsliche Werte

	17.	19.
5 Mexikaner 1899	13,10 / 12,75	14,17 / 12,50
4 do. 1904	...	14,–
4½ Oesterr. St. 14	...	32,–
4 do. Bagdad I	...	...
7 Tehuantepec	...	55,–
5 Rum. ver. Rente	8,62	8,55
4½ Ungarn 1913	11,–	11,–
4 do. Staatsr. 10	11,60	11,–
4½ do. Goldr.	75,–	75,–
4 Türk. Adm.	73,50	73,50
4 do. Bagdad 1 u. 2	42,–	42,75
5½ do.	...	...
4 Lissab. Stadt	24,–	22,87

Aktien

Bank-Aktien

	17.	19.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	85,67	85,87
Badische Bank	...	...
Bank f. Brauind.	144,2	147,½
Bayr. Hyp. u. W.-B.	91,–	91,½
do. Vereinsbank	99,25	99,–
Berl. Handelsges.	127,2	128,0
Comm.- u. Privatb.	103,0	103,0
Dt. Bank u. Disc.	104,5	105,0
Dt. Centralb.-Cr.	98,–	99,75
Dt. Uebersee-Bk.	84,50	84,50
Dt. Golddisk.-Bk.	101,7	...
Dt. Hypoth.-Bank	90,62	90,–
Dresdner Bank	103,0	103,5
Dresdner Bank	103,5	103,7
Meining. Hyp.-Bk.	98,–	99,50
Reichsbank	191,8	193,2
Rh. Hyp. Bk. Mhm.	139,2	139,0
Rh. Westf. Bod. Bk.	124,4	125,6
Sächsische Bank	115,0	116,0
Südd. Bodencred.	84,37	84,50
Vereinsbk. Hamb.	127,0	122,0
Württ. Notenbank	...	98,–

Verkehrs-Aktien

	17.	19.
Aachen-Kleinbahn	...	42,–
AG. f. Verkehrsw.	128,7	128,5
Allg. Lok. u. Kraftw.	145,0	144,7
Dt. Eisenb.-Betr.	81,75	82,–
7½ Dt. Reichsb.-Vz.	125,3	125,3
Hapag	16,–	16,60
Hamburg-Südamer.	90,12	90,12
Hamb. Hochbahn	79,50	79,75
Nordd. Lloyd	16,–	16,–

Industrie-Aktien

	17.	19.
Accumulat.-Fabr.	204,0	206,5
Adlerhütten Glas	42,25	43,50
Allg. Elektr.-Ges.	40,87	40,37
Allg. Bauges. Lenz	116,0	116,0
Anh. Kohlenw.	39,75	40,37
Aschaffb. Zellst.	166,5	170,0
Augsb.-Nürnb.	81,–	82,87
Bamag-Meguin	139,0	130,0
Basalt AG.	128,7	130,0
Bayr. Motorenw.	141,2	142,7
Bemberg	120,0	122,7
Berger Tiefbau	93,75	93,75
Berl. Kindl-Brau	...	91,50
...	...	...

	17.	19.
Berl.-Gub. Hutf.	...	...
do. Elektr.-Werke	130,5	...
do. Maschinen	132,0	137,8
Bemberg J. P.	109,8	120,5
Bergm. Elektr.	130,0	136,8
Bergmann Elektr.	120,0	120,5
Berl. Karlsr. Ind.	136,7	137,5
do. Kraft u. Licht	142,7	141,8
do. Maschb.	...	234,5
do. Mörtelw.	253,5	253,0
do. Guben	183,0	180,0
Berth. Messing	98,–	...
Braun.-u. Brikett	128,5	128,7
Braunk. Zukunft	...	118,0
Braunschw. Kohlen	...	225,0
Bremer Wollk.	...	...
do. Vulkan	...	156,0
do. Woll-Kämm.	...	...
Brown Boveri & Co.	120,0	121,5
Buderus Eisenw.	72,62	74,–
Byk Guldenw.	...	...
Charl. Wasserw.	117,5	118,0
J. G. Chemie Basel	260,0	244,0
do. 50% eingez.	180,0	180,0
Chem. Heyden	...	...
do. Grünau	119,0	121,0
do. v. Heyden	130,7	129,5
do. Ind. Gelsenk.	...	...
do. Albert	130,0	...
Conti Linoleum	118,0	116,7
Chade Ser. A–C	460,0	466,0
do. Serie D	463,0	463,0
do. Serie E	462,0	460,0
Conti Gummi	174,7	175,0
do. Linoleum	202,0	200,0
Daimler-Benz	120,5	122,5
Dt. Atlant. Tel.	123,0	126,0
do. Babcock	113,7	114,0
do. Continental	...	...
do. Conti Gas	114,0	111,7
do. Erdöl	148,5	148,0
do. Kabelwerke	146,0	146,2
do. Linoleum	168,0	169,2
do. Schachtbau	...	...
do. Spiegelgl.	128,0	129,2
do. Steinzeug	168,0	165,0
do. Telegraph	...	148,0
do. Ton u. Stz.	148,0	...
do. Eisenhandel	139,0	139,0
do. Eisenhandel	145,7	148,0

	17.	19.
Dortm. Akt.-Br.	115,5	115,7
do. Ritterbr.	208,0	210,0
do. Union	79,50	79,–
Dresd. Gardinen	...	...
Dürener Metallw.	...	165,5
Dynamit Nobel	91,87	92,–
Eintracht Braunk.	120,5	127,7
Elektr. Lieferung	128,5	129,0
Elektr. Licht u. Kr.	134,0	136,0
Engelhardt	126,7	128,2
Enzinger-Union	118,0	118,5
Erdmannsd. Spinn.	112,0	113,0
Eschweiler Bergw.	...	...
Feldmühle Papier	128,7	130,0
Felten & G.	126,5	126,0
Ford Motor	117,0	116,2
Gebhardt & Co.	148,5	146,0
Gelsenk. Bergw.	139,5	140,0
Germ. Portl.-Cem.	127,0	124,7
Gesfürel	128,0	128,5
Goldschmidt Th.	130,0	142,5
Gruschwitz Textil	130,0	130,2
Hackethal Draht	146,–	147,5
Hamb. Elektr.	137,7	139,0
Harpener Bergb.	118,0	120,0
Hedwigshütte	90,50	92,0
Hemmoor Portl.	...	230,0
Hilgers AG.	118,5	119,5
Hindrichs-Auff.	...	...
Hoesch-Köln	71,75	72,–
Hotelbetriebs	87,25	87,25
Hösch Eisen	115,2	116,0
Ilse Bergbau	118,0	118,7
Jungh. Gebr.	...	124,5
Kahla Porzellan	...	125,0
Kali-Chemie	148,7	149,0
Kaliw. Aschersl.	132,0	133,0
Klöckner-Werke	56,–	54,5
Köln-Neuessen	189,7	189,5
Kronprinz Metall	100,0	...
Lahmeyer & Co.	74,75	75,25
Laurahütte	128,0	...
Leopoldgrube	...	...
Lindes Eism.	130,0	130,0
Lingner-Werke	118,0	119,1
Mannesm.-Röhren	180,0	180,0
Mansfeld. Bergb.	115,0	115,0
Masch. Buckau	138,0	136,2
Maximilianshütte	83,75	84,50

	17.	19.
Hubertus Braunk.	...	...
Hutschenreuther	79,50	79,87
Ilse Bergbau	196,0	204,0
do. Genußsch.	150,6	152,5
Jung. Jos.	...	...
Joh. Jeserich	14,25	14,25
Kahla Porzellan	83,25	84,12
Kali-Chemie	144,0	147,2
Kali Aschersleben	147,75	148,0
Karstadt	...	...
Klöckner-Werke	152,0	152,0
Koksw. u. Chem.	...	...
Kollmar & Jourd.	142,2	143,2
Kötitzer Leder	71,–	...
Kronprinz Metall	128,0	128,0
Lahmeyer	...	...
Laurahütte	...	72,50
Leopoldgrube	108,0	110,0
Lindes Eism.	152,0	154,5
Lingner Werke	...	...
Lohmann & Co.	153,5	154,8
Lorenz C.	18,50	18,–
Magd. Gr. Bleich	82,37	82,50
Mannesmann	157,7	157,0
Mansfelder Bergb.	156,0	158,0
Masch.-Bau-Unt.	...	128,0
Metallgesellsch.	...	...
Meyer H. & Co.	114,8	114,3
Miag Mühlenbau	160,7	161,0
Mitteldt. Stahlw.	116,0	115,5
Montecatini	120,6	120,0
Mühle Rüningen	130,2	...
Niederlausitz. Kohl.	...	129,0
Nordd. Wollk.	107,5	108,0
Oberschl. Eisenind.	100,0	98,50
Orenstein & Koppel	147,0	147,0
Phönix Bergbau	115,0	115,0
Polyphon	152,0	152,0
Rhein. Braunk.	...	...
Rheinfelden	...	...
Rheinmetall	...	173,5
Rh.-Westf. Elektr.	158,0	158,1
Rütgerswerke	...	...
Sachsenwerk	129,2	128,7
Salzdetfurth	...	...
Schub. & Salzer	129,0	129,0
Schultheiss	...	...

	17.	19.
Preußengrube	80,–	89,50
Rathgeber Waggon	...	...
Rhein. Braunk.	152,0	126,0
Rhein. Elektr.	...	...
Rhein. Stahlw.	205,0	205,0
Rheinmetall-Borsig	...	143,0
Riebeck Montan	...	...
Rütgerswerke	141,0	...
Salzdetfurth Kali	184,5	185,0
Sarotti	46,25	47,50
Schles. Bergb. Zink	77,–	79,–
Schles. Elektr. u. Gas	147,0	146,0
Schubert & Salzer	144,7	148,0
Schuckert & Co.	...	...
Schultheiss-Patzenh.	233,5	236,5
Siemens & Halske	...	133,0
Siemens Glas	...	...
Stoehr Kammg.	...	...
Stolberger Zink	96,–	96,–
Südd. Zucker	158,6	159,5
Thür. Gas	140,7	141,5
Tietz Leonh.	129,0	124,7
Transradio	...	...
Ver. Dt. Metallw.	92,–	92,25
Ver. Glanzstoff	76,–	76,–
Ver. Stahlwerke	130,2	130,7
Vogel Draht	...	...
Wanderer-Werke	180,0	180,0
Westeregeln	102,0	102,0
Wintershall	100,0	100,5
Zeiss Ikon	...	...
Zellstoff Waldhof	129,2	129,0
Zuckerfabr. Kl.-W.	42,50	45,25
Zuckerfbr. Rastenb.	113,0	116,0
[illegible]	142,5	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	163,0	...
[illegible]	161,2	160,7
[illegible]	106,1	106,1
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	203,2	205,0
[illegible]	...	118,0
[illegible]	147,8	148,0
[illegible]	126,2	126,5
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	82,12	82,62
[illegible]	118,0	120,0

	17.	19.
Ver. Berl. Mört.	123,0	...
Ver. Dt. Nickel	...	129,5
Ver. Glanzst. Elb.	158,0	161,0
Ver. Stahlwerke	...	...
Victoria	98,25	98,–
Vogtl. Maschinen	95,–	95,50
Wanderer-Werke	124,1	124,0
Westd. Kaufhof	...	...
Westeregeln	...	...
Wicking Portl.	...	...
Wunderlich	171,0	170,0
Zeiss Ikon	175,0	...
Zellstoff Waldhof	120,0	120,8
Zuckerfabr.	108,0	106,0
[illegible]	67,–	67,50
[illegible]	155,5	158,0
[illegible]	187,5	189,7
[illegible]	90,87	90,75
[illegible]	65,–	64,37
[illegible]	139,2	142,6
[illegible]	117,0	117,7
[illegible]	130,2	134,0
[illegible]	134,5	135,0
[illegible]	168,5	171,0
[illegible]	...	148,0

Versicherungs-Aktien

	17.	19.
Aach. u. M. Feuer	1130	1130
do. Rückvers.	230,0	230,0
Allianz u. Stg.	246,0	250,0
do. Lebensvers.	...	200,0
Berlin. Feuerv.	...	...
Colonia Feuer	...	...
Hermes Kredit	...	...
Thuringia Vers. A	...	300,0
do. B	...	...

Kolonial-Werte

	17.	19.
Dt.-Ostafrika	179,0	176,0
Kamerun Eisenb.	135,0	138,0
Neu-Guinea	250,0	260,0
Otavi Minen	47,37	48,2
Schantung-Eisenb.	170,5	168,

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unerwartet gestern abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, Herr

Carl Zuber

im 54. Lebensjahr.

Mannheim (Dammstr. 6), Feudenheim, Hannover, Löbau, den 19. Oktober 1936

Frau Lina Zuber geb. Gaupp
Friedrich Losch
Familie Dr. Fr. Wessinger
Familie Ludwig Zuber
Familie Adolf Zuber
Frau Emilie Tanneri Wwe. geb. Zuber
und Anverwandte

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. Okt., 12½ Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Am 18. Oktober 1936 entriß der Tod unseren Senior-Chef, Herrn

Carl Zuber

aus unserer Mitte.

Derselbe war uns immer ein Vorbild von selbstbewußter Pflichterfüllung und werden wir ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Mannheim (Dammstr. 6), den 19. Oktober 1936

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Friedrich Losch

Mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Heiß

Rektor a. D.

ist am Samstag, dem 17. Oktober, im 75. Lebensjahre, sanft entschlafen.

Mannheim (Collinistraße 20), den 19. Okt. 1936.

In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Heiß geb. Hohenstatt

Im Sinne des Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

Dr. med. S. Bruchsaler
Irmgard Bruchsaler
geb. Meyer-Reinach
Vermählte
Mannheim, O 6, 8 — 10. Oktober 1936 — Lenauschule 5

Schmerzlose Entfernung v. Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln durch Spezialist. Hühneraugenbehandlung
Salon Schmitt P 7, 14 (am Wasserturm) Telefon Nr. 246 24

Sind Sachen für dich unbrauchbar
Und stehn herum schon Jahr zu Jahr,
Gib eine „Kleine" heut noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf

Teppiche repariert reinigt entmottet
Bausback R 1, 10 Ruf 204 67

Radlicht
Dynamos 2.95, 3.95, 4.95, 5.80
Scheinwerfer 0.75, 1.25
PENN Qu 4, 7

Gas- und Kohlenherde neu und gebraucht
Ersatzteile Reparaturen billig bei
Reber, F 5, 5

Schober gegr. 1906
Telephon 22530
Öfen, Herde, Küchenherde, Kochöfen, Kochherde, Badeöfen, Zentralheizungskessel, Rauchrohre, Zubehör, Kunstharzlack, Maschinenfabrik: Qu 7, 10 u. Meerfeldstraße 35, bei Gärtner Albert Bieber, Mannheim: Seckenheimerstraße 68, Seckenheimerstr. 55 bei Gärtner K. Bieber durchgehend.

Nur 4 Tage!
Achtung! Zum erstenmal in Mannheim
Noch nie dagewesen!
Selbstschneidernde Hausfrauen und Töchter von Mannheim und Umgebung
in der „Harmonie" D 2, 6/7 (beim Paradeplatz) täglich Dienstag bis Freitag vom 20. bis 23. Oktober vormittags 10, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, zwei große
Schau-Zuschneiden
Kein Apparat! Kein Kursus! Kein Ausrädeln mehr, auch keine Zuschneideuhr!
Nur einmaliger Besuch genügt, um jedes moderne Kleidungs- und Wäschestück, auch Kindergarderobe in allen Größen, auch für starke Figuren, aus allen Modeheften mit der größten Zeitersparnis im Sitz, mit eigener Hand spielend leicht zuschneiden zu können. Nichts ist mehr leichter als Zuschneiden. Keinerlei Verpflichtung.
Regiebeitrag 30 Pfg.

Offene Stellen

Tücht. Vertreter
in allen Sparten der Wirtschaft, des Handels und der Industrie bestens eingeführt, belieb. sich vorzustellen Mittwoch von 11 Uhr an Gebäude Reichshof, Qu 1. *238

Meister der Kraftwagenbranche
zur Führung ein. Garagenbetriebes gesucht. Angebote mit Bildbild, Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Nachweis der Meisterprüfg. unt. T W 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. *206

Facharzt sucht 7769
Sprechstundenhilfe
zum 1. Nov. od. später. Schreibmaschine und Erfahrung in Kassenabrechnung Beding. Angebote unt. H H 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gute Verdienstmöglichkeit finden *190
Damen und Herren
Vorzust. täglich 3—5 Uhr. C 3, 15, 1 Tr. r.

Sauber, junges
Mädchen
f. Hausarbeit u. zum Bedienen sofort gesucht. Kur, in der Geschäftsst. *214

Allein-Mädchen
für Beamtenhaushalt gesucht.
Etwas Nähkenntnisse erforderl. Ang. u. S K 135 an d. Geschäftsstelle. *079

Tagesmädchen
f. selbständigen Haushaltführung mit guten Kochkenntnissen gesucht
Ang. u. S L 136 an d. Geschäftsstelle. 8881

Stellengesuche

Kräftiges braves
Mädchen
vom Lande, das schon in Stellung war, sucht zum 1. 11. Stellung. Angeb. u. T U 4 an d. Geschäftsstelle. *202

Kaufgesuche

Kaufe altes
Zinn
Teller, Schüsseln und Weinflaschen. Wilh. Kahn, Schwetzinger Str. Nr. 21a. 8075

Kaufe 2300
Pelzmantel
Gr. 46 oder 48, aus bester Hand. Bevorzugt wird Verkäufer, Breitschwanz od. Nerz. Ang. u. S M 137 a. d. Geschäftsst.

Gebr. Silberkasten
zu erkaufen, zu kauf. gesucht. Angeb. u. T X 7 a. d. Geschäftsst. *200

Geldverkehr

RM. 15000.-
an 2. Stelle auf erstklassig Objekt bei Gutachtenwert aus Privatbes. aufzunehmen gesucht.
Angebote unt. U A 10 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *217

Soll Ihr Dein Geschäft gesunden:
Rat ich Ihr zu allen Stunden:
Denk' ans Zeitungs-Inserat
Das wird helfen, in der Tat.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 17. Oktober 1936:

Treuhand- und Beratungsbüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Sitz der Gesellschaft war bisher Nürnberg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Oktober 1932 festgestellt und am 14. Mai 1936 abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Beratung und Erledigung aller Steuer-, Revisions- und Wirtschaftsangelegenheiten sowie Treuhandgeschäfte. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- u. Auslande Zweigniederlassungen zu errichten, gleichartige Unternehmungen zu erwerben und sich an gleichartigen Unternehmungen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Tr. Otto Heilbronn, Bankkaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Geschäftslokal: D 2, 1.

Fellbacherfabrik Waldhof, Mannheim. Dr. phil. Karl Steinacker, Lüdt. und Tr.-Ing. Rudolf Sieber, Gräfin b. Riefa, haben derart Gesamtprokura, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen für die Gesellschaft zeichnungsberechtigt ist.

Albert Merkoler Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Gesellschaft für Hotelbedarf mit beschränkter Haftung vormals Fritz Benninger, Mannheim. Paul Wenger ist nicht mehr Geschäftsführer.

Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim — Hauptsitz: Berlin. Dr. Erich Kutter ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Dr. Hermann Borsch in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

Ellagra Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, Sitz Düsseldorf. Robert Margulies ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

Jean Hebel, Mannheim. Inhaber ist Jean Hebel, Kaufmann, Mannheim.

Robert Margulies, Mannheim. Inhaber ist Robert Margulies, Kaufmann, Mannheim. Geschäftsbereich: Handel und Kommission in Getreide und Futtermittel. 15

Amtsgericht HG. 19 Mannheim.

Verkäufe

Salon-Flügel
sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. *233
Meyer, Klavier, Bauer, C 1, 14. Stimmen — Reparaturen.

Piano
Mark.-Instrum., gut erhalt., umständehalber bill. abzugeb. 8085
Pflügersgrundstr. 17, part., lks.

Suprema-

Fahrradlicht
Dynamos 2.75 3.95, 4.75, 5.50 – 6.00, 7.50 –
Scheinwerfer, gute 15 Batterielampen -.80
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7 Breite Straße
822

Gebrauchte
Fahrräder
sowie einige fast neue zurückgesetzte billig abzugeben.
Fahrradhaus **Doppler • J 2, 8**
8090

Chaiselongue
pat. Tisch, schöne Bett, Damenfahrrad, elektr. Bohner, Staubsauger, preiswert. C 3, 7, 1 Tr. *198

CONTINENTAL
SCHREIB-MASCHINEN
J. BUCHER
MANNHEIM Tel. 194 01
Gen.-Vertretg. der Schreibmaschinen Continental, Klein-Continental und der perkuschlosen Continental-Silenta.
*057

Billige neue
Wohnzimmer-Möbel
Büchenschr., Eiche, 180, 39.-
Büchenschr., Eiche, 200, 48.-
Büchenschr., Eiche 200 cm 168.-
Schreibt., Eiche mit Aufbau 66.-
Zimmertisch 100 cm 135.-
Tis.-Ausbau 58.-
Kassengarnitur 38.-
Stühle ab 5.-
Chaiselongues „ 20.-
Couches „ 55.-
Möbel-Klinger S 2, 6 und T 1, 8

Einige gebr.
Kassen-schränke
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 Tel. 28527
Hustühr zuverlässig und Transporten
*037

Einige Kanapees
1 sehr Staubsauger, 1 Zimm.-Ventilator, 1 el. Kaffeemühle, 1 Bett, 1 Waschtisch zu verkauf. Näheres G 2, 5, Zwischenstock. *209

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine **Klein-Anzeige** in der Neuen Mannh. Zeitung führt sein sicher schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Automarkt

BMW
Die Wagen der überragend. Leistung
NSU-Fiat 500
Schnell - Sparsam - Unverwüstlich
ab 2550.- Mk.
Auto-Fels
Schwetzinger Straße 74
Fernsprecher 44249

Nein! ich kaufe nur noch HANSA
den wunderschönen, schnittigen u. guten Wagen —
Das Auto
welches sein Besitzer so viel Freude macht,
weil
es so zuverlässig, sparsam u. billig ist bei
Gg. Schüttler
Mhm. N 7, 17
Hauptvertretung von Hansa und Hansa Lloyd für Rheinpfalz und Nordbaden —
Fernruf 200 46

Ford
VERKAUF UND KUNDENDIENST
Größtes Ford-Ersatzteillager, weit u. breit, den größten Stab langjährig erprobter
Ford-Spezialisten
finden Sie bei Fa.
E. Stoffe
Mhm. N 7, 17
Fernruf 200 46
erster autorisierter
Ford-Händler
für Mannh.-Ludwigh. u. Umgeg.

FORD
8/28 Limousine in gut. schönst. Zustande, noch verkauf., zu einem Spottpreise von Privatsitz einer neuen Wagens an verkaufen. — Zu besichtigen 9—12 Uhr
Elektrama, Rosengartenstraße 28 Rückgeb. 8080

Mercedes-Wagen
10/50, Limousine, zu verkf. Jacob Klopfer, B 2, 3, Fernruf 268 34. *218

Immobilien

Feudenheim!
2 Einf. Häuser
zu 17 u. 19 000 M., mit reichl. Zubeh.; ferner 1 günstiger **Bauplatz**
sofort zu verkaufen durch
Kaiser, Immobil.-Geschäft, L 8, 11, Telefon 285 13.
8771

Wohn- und Geschäftshaus
Schwetzingerstr. gut gepflegt, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen, Miete 7400.—, Abgab 197000.—, bei M 80 000.— Anzahl., sofort zu verkaufen durch
Kaiser, Immob.-Gesch. L 8, 11, Telefon 285 13.
8771

Vermietungen

Schöne Eckwohnung
2 Tr. mit 2 Balk., Küche, Bad, Zb. heiz., tadl. Haus, Neubau, z. 1. Nov. zu vm. Langerötterstr. 82 b. M. Frig. Anzusehen v. 11—1 Uhr. 8100

E 7, 24 (Rheinstraße)
Schöne, sehr helle 5-Zimmer-Wohnung mit Bader., Loggia usw., zu verm. Preis 62 RM. Näh. bei der Hausverwalt. Th. Schuler, Luzenbergstraße 6, Fernspr. 537 73. 8881

Schöne
3-Zim.-Wohng.
Zentralheizung, Warmwasserversorg., einzuricht. Bad, zum 1. 12. 36 od. 1. 1. 37 *204
zu vermieten. Kronprinzenstr. Nr. 15. Frau Gund.

Oststadt Wohnungsstellung
eine zahlende kinderl. 3-Zim.-Wohnung (Neubau) 8080
4-Zim.-Wohnung (od. ob. spät. zu verm. Zu erfr. Lameystraße 11, 3. St., Tel. 525 15

2 Zim. u. Küche
zum 1. 11. 1936 zu vermieten. Zu erfragen bei Merkle, Laden, Pflügersgrundstraße 13. 8100

2-Zim.-Wohnung 1. Et., z. 32.50 z. v. (4 Zimm. Küche) Näheres S 6, 13, 1 Tr. r. *215

1 Zi. u. Küche
H 3, 12, Miete 18 M sof. zu vm. Erfr. bei 8078 Braun, 2. Stock.

Zim. u. Küche
an eine Person zu verm. *220 U 6, 2, Hengel.

Wohnungen
jeder Art, Größe u. Lage vermittelt b. altbekannte Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 18, Telefon 235 21 — gegr. 1880 —

Mansarden-Wohn.
Schöne 2 gr. Zim. Küche u. Gr. Vorraum sofort od. spät. z. vermiet., an nur Ältere Mietzahler Prs. 42 RM Besichtig. 13—2 Uhr. 8235 L 4, 4, Sekretariat, 1 Treppe.

Gr. helle *0870
Mansarde
el. L., leg. Bing., zu vm. Bäcker, Lameystraße 21.

Leeres Zimmer
(17.-, m. Heizung, Meerwiesenstraße Nr. 38, III, zu verm. *205

Leer. neu herger.
Zimmer
zu vermiet. T. 1 sof. zu vm. Gad, S 6, 39, II, lks. *201

Mietgesuche

Schöne 3-Zim.-Wohnung
in ruh. sonniger Lage, Nähe Lindenhof od. Oststadt *192 zu miet. gesucht. Ang. m. Preisangabe u. T R 1 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

2-3-Z.-Wohng.
v. ruh. Ehepaar, evtl. mit Bad, gesucht. Angeb. u. T Y 8 an d. Geschäftsstelle. *207

Jg. Ehepaar sucht *210
Zimm. u. Küche
Feudenh.—Käfertal bevorzugt. — Angeb. u. T Z 9 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

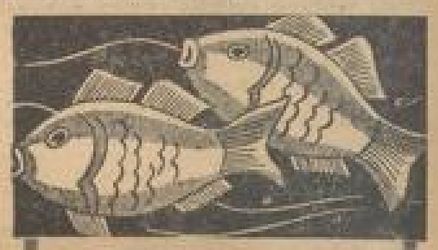
Gesucht wird v. Herrn in gutem Hause *199
ein (ev. zwei) gut möbl. Zim.
(Tonmeister.) — Angebote unter T T 3 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Leere Wohnungen und Zimmer
sind unwirtschaftlich. Wenn Sie die Klein-Anzeige fin. der angesehenen „Neuen Mannheimer Zeitung" zu Hilfe nehmen, so werden Sie schneller als Sie denken, einen passenden Mieter ausfindig gemacht haben.

Früher nannte man mich Pickel-Gesicht

—jetzt ist meine Haut wunderbar rein und frisch

Unzählige Frauen mit auffallend schlechtem Teint haben in ein paar Wochen auf eine einfache und leichte Art eine reine, glatte Haut bekommen. Seit Jahren haben Hautspezialisten besonders präparierte Öle und gewisse andere Zusätze als die besten natürlichen Mittel zur Reinigung der Haut empfohlen. Diese Bestandteile sind in der weißen, fettfreien Creme Tokalon enthalten. Sie dringen in die Poren ein und lösen Mitesser, tiefsitzenden Schmutz und Unreinigkeiten auf, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Die weiße Creme Tokalon enthält auch anregende und nährende Zusätze, um die Poren zu verengen, der Haut zu verjüngen und sie frisch, hell und glatt zu machen. Erfolgreiche Ergebnisse mit der weißen Creme Tokalon werden zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet. Packungen von 70 Pfg. aufw.



Frische Fische
heute eintreffend:
Kabeljau ohne Kopf 500 gr. -.29
Kabeljau-Filet 500 gr. -.45
Grüne Heringe 500 gr. -.18
Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Gut möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenh., Bad, Warmwass., Telef., in bester Stadtlage, nur an Herr. *203 zu vermieten. Angebote unter T V 5 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Neckarstadt!
Möblierte Zimmer 7/9 3. Stock: Möbl. Zimmer Kochgelegenh., Bad, Bieber s. 1. 11. zu verm. *202

Gut möbl. Zimmer
Separ.-Zimmer
Tel. u. Bad, sofort od. später preiswert zu vermieten. Zuleitung 58, 11. *215

S 2, 1, 4 Tr. r.
Schön möbl. Zi.
m. el. Licht, sof. zu verm. *100

Sehr gut möbl. ZIMMER
mit Badben., fl. warm und kalt Wasser s. 1. 11. zu verm. 8082 C 4, 15, 1 Treppe

Eleg. möbl. Zi
in ruh. 2-Fam.-Haus, m. Badebenutzung zu vermieten. 8077 Lameystraße 12, parterre rechts.

Lest die NMZ

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Bauanzeige
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtbescheinigung
5: Revision auf Rohbauhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Revision
8: Gebrauchsabnahme
ferner:
Bau-Unfall-Anzeigen
sind von unserm Verlage zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas R 3, 4-6

Stellen Sie hohe Ansprüche an Ihre Drucksachen! Sie kosten nur wenig mehr als Durchschnittsdrucke, ihr Werbewert steigt aber um ein Vielfaches!
Wenden Sie sich an die Druckerei Dr. Haas, Fernsprecher Nr. 249 51

MARCHIVUM